

Der Bote aus dem Riesengebirge.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Verneuf: Geschäftsstelle Nr. 36

Zeitung für alle Stände

Verneuf: Schriftleitung Nr. 207

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Votenmappe

Preis: Durch die Post monatlich 1.70 M., durch Ausdrucker und bei allen Ausgabestellen monatlich 1.60 M., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 Pfg., Einzelnummer 10 Pfg., Sonntagsnummer 15 Pfg., durch die Post 3 M. Pfg. Porto. — Postfach Amt Breslau 8316.

Hirschberg in Schlesien
Freitag, 6. Mai 1927

Anzeigenpreise: Die einseitige Colonnezeitung auf dem Reg.-Bez. Riesent 20 M. Pfg., aus dem übrigen Deutschland 25 M. Pfg., Stellengesuche, Arbeitnehmern 15 M. Pfg., Verlagsgehalte, Beilagen- und Lotterien-Anzeige 25 M. Pfg., Im Anschl. an den Schriftteil (Netto 98 mm Dr.) 120 M. Pfg.

Aufrollung der Rheinlandfrage.

Deutsche Mahnungen.

Frankreich und England einig?

(Drahtmeldung des Boten aus dem Riesengebirge.)

© Berlin, 5. Mai.

In der Besprechung, die gestern in Vertretung des deutschen Botschafters der Botschaftsrat Dr. Rieth mit dem französischen Außenminister Briand gehabt hat, ist des längeren auch die Verminderung der Besatzungstruppen, nicht die völlige Räumung des Rheinlandes, besprochen worden. Deutschland hat auf diese Verminderung auf Grund der nach Locarno gegebenen feierlichen Aufgabe der Botschafter-Konferenz einen Anspruch. An dieses Versprechen hat, wie die Pariser Blätter melden, Dr. Rieth Herrn Briand sehr deutlich erinnert und darauf hingewiesen, daß ohne Erfüllung des Versprechens eine weitere Verbesserung der deutsch-französischen Beziehungen kaum zu erzielen sein wird. Dr. Rieth hat jedoch noch keinerlei Forderungen gestellt, aber, wenn man den Pariser Blättern glauben darf, einen offiziellen Schritt Deutschlands für den nächsten Monat nach Beendigung der Berichterstattungen an den deutschen Offisierungen angekündigt. Briand scheint sich ausgesprochen zu haben.

Dagegen ergeht, wie die Pariser Funkprüche melden, Donnerstag früh um so länger Frankreichs verbreitetste Zeitung, der Petit Parisien, das Wort. Das Blatt erklärt es als sicher, daß Briand den Präsidenten der Republik Doumergue auf seiner Reise nach London begleiten und daß Briand während seines Aufenthaltes in London mit dem englischen Außenminister Sir Austen Chamberlain Unterredungen von höchster Bedeutung haben wird. Während es keinem Zweifel unterliegt, daß während der italienisch-serbischen Krise Paris und London in vollkommenem Einverständnis darüber blieben, die beiden Parteien zu veranlassen, sich direkt miteinander zu verständigen, und hierdurch den Frieden auf dem Balkan und in Europa zu retten, sei es andererseits nicht weniger sicher, daß hinsichtlich der Ereignisse in China Meinungsverschiedenheiten zwischen London und Paris bestehen, die aber mehr scheinbar als wirklich sind. Ueber diese kritischen Fragen werden sich die beiden Staatsmänner unterhalten und sie werden dabei feststellen, daß trotz des langsamen Fortganges der Verhandlungen, die sich auf die chinesischen Angelegenheiten beziehen, keine Abschwächung der Entente cordiale zu verzeichnen sei. Der Besuch Doumergues in London, die dabei ausgetauschten Toaste und die Unterredungen Briands und Chamberlains werden zeigen, daß die Entente immer noch fest sei. Der Beweis dafür wird im kommenden Monat erbracht werden, insbesondere in dem Augenblick, in dem das Deutsche Reich unter Hinweis auf die Erfüllung seiner Entwaffnungsverpflichtungen die Frage der vorzeitigen Räumung der Rheinlande aufwerfen werde.

Diese Erklärung des Herrn Poincaré ziemlich naheliegenden Blattes braucht keineswegs als bare Münze genommen zu werden. Poincaré sucht Deutschland durch den Schein des Einverständnisses mit England zu blüffen. Auch das Ziel der Poincaréschen Politik ist in dem Vorn der Pariser Presse deutlich zu erkennen: er verlangt nicht nur für die Räumung, sondern schon für die Herabsetzung der Besatzungstruppen eine Gegenleistung Deutschlands. Ob es Herrn Poincaré dabei mehr um die Errichtung einer Militärkontrolle im Rheinlande, um eine Verbürgung der jetzigen Ostgrenzen Deutschlands für alle Zeiten oder um eine deutsche Milliarden-Anleihe zur Stabilisierung des Franken zu tun ist, kann im Augenblick nicht gesagt werden. Poincaré hält alle drei Eisen ins Feuer und läßt in seinen Blättern mit ziemlicher Deutlichkeit erklären, daß Deutschland, wenn es nicht tragend ein entscheidendes Angebot mache, auf Verminderung der Truppenzahl kaum zu rechnen haben werde.

Da Deutschland unmöglich die Erfüllung eines Versprechens sich erkaufen kann, darf man sich im Rheinland kaum großen Hoffnungen hingeben. Frankreich wird, um nach außen hin den Schein zu wahren, wahrscheinlich nur eine ganz geringfügige Herabsetzung der Stärke der Besatzungstruppen vornehmen.

Die Verteilung des Ostfonds.

Die Ostpreußen rühren sich.

© Berlin, 5. Mai (Draht.)

Reichsminister Dr. Marx hat heute, Donnerstag, mittags eine Ostpreußen-Abordnung empfangen. Es ist anzunehmen, daß die Besprechungen der Verteilung des 30-Millionenfonds für den Osten galt. Die Delegation hat ferner dem preussischen Ministerpräsidenten und dem preussischen Minister des Innern einen Besuch abgestattet und Beschwerde über die Vernachlässigung des Ostens geführt.

Im preussischen Landtag ist ein sozialdemokratischer Antrag eingegangen, der des längeren darauf verweist, daß die Reichsregierung beabsichtige, aus dem Fonds für die wirtschaftlich und kulturell bedrängten Grenzgebiete 10 Millionen Reichsmark an außerpreussische Länder und nur 15 Millionen an preussische Gebietsstellen zu geben. Das Staatsministerium wird ersucht, mit allem Nachdruck auf eine Verteilung hinzuwirken, die dem Umfang und der Bedrängnis der preussischen Grenzgebiete durch einen für Preußen günstigeren Schlüssel Rechnung trägt.

Keine grundlegende Aenderung der Aufwertung.

Der Rechtsausschuß des Reichstages beschäftigte sich mit der wirtschaftlichen Bedeutung der Aufwertungsfrage. Der Reichswirtschaftsminister Schiele führte aus, daß die gegenwärtige Wirtschaftslage trotz unverkennbarer Besserungszeichen keineswegs so klar und gesichert sei, daß man das Experiment einer Aenderung der Aufwertungs-gesetzgebung unternehmen könne. Insbesondere bei der Lebensversicherung, den Industrieobligationen und den Bankguthaben sei eine Aenderung der jetzigen Gesetzgebung höchst gefährdend. Der gesamte inländische und im

ternationale Rechtsverkehr habe sich seit 1925 darauf gegründet, daß eine Minderung der damals festgelegten Verhältnisse nicht mehr eintreten würde. Eine Minderung der Aufwertungsanforderung werde nur zu neuen, großen Ungerechtigkeiten, in vielen Fällen sogar mittelbar zu einer entschädigungslosen Enteignung führen. Reichsbankpräsident Dr. Schacht betonte, ein Mittel an der gegenwärtigen Aufwertungsanforderung würde das Fundament der heutigen Kreditwirtschaft erschüttern. Die Lage der Wirtschaft sei heute nicht so günstig, wie vielfach angenommen werde. Eine Aufwertung der Reichsbanknoten sei aus rechtlichen und praktischen Gründen ganz unmöglich. Noch heute seien Reichsbanknoten im Nennwert von 128 Milliarden uneingelöst, während das ganze Vermögen der Reichsbank noch nicht einmal eine Milliarde ausmache. Die angestrebten Aufwertungsmaßnahmen würden Deutschland um jeden Auslandskredit bringen. Die sozialdemokratischen Abgeordneten Reil und Landsberg beantragten, daß in einzelnen Fällen eine höhere Aufwertung bis 50 Prozent zugestanden werden solle, wenn es mit Rücksicht auf die Wirtschaftslage der beiden ursprünglichen Vertragsparteien zur Abwendung einer groben Unbilligkeit unabwendbar erscheine. Gegen diesen Antrag sprach sich Justizminister Dr. Bergt aus, weil das gesamte Wirtschaftsleben nicht von neuem aufs schwerste beunruhigt werden dürfe. Die Regierungsparteien lehnten auch den sozialdemokratischen Antrag ab.

Wüste Ausschreitungen.

© Berlin, 5. Mai. (Draht.)

Zu wüsten Ausschreitungen kam es gestern Abend in einer nationalsozialistischen Versammlung. Als ein Redner, Dr. Goeber, eine Rede hielt, die wiederholte Aufforderungen zur Gewalttätigkeit enthalten haben soll, wurde der Berichterstatter des Berliner Lokalanzeigers, Hennig, mit Bierflaschen mißhandelt und aus dem Saale geworfen. Auch der evangelische Pfarrer Struwe, der einen Zwischenruf machte, wurde so geschlagen, daß er blutüberströmt zusammenbrach. Die Polizei konnte die Täter bis auf einen festnehmen. Die Vorgänge sind jetzt Gegenstand eingehender Untersuchungen und Beratungen im Polizeipräsidium und im Ministerium des Innern. Es ist damit zu rechnen, daß der Polizeipräsident im Einvernehmen mit dem Innenminister die Berliner Parteiorganisation der nationalsozialistischen Arbeiterpartei auflösen wird. Gegen den Leiter der Versammlung sowie gegen die Personen, die an den Gewalttätigkeiten beteiligt waren, soll ein gerichtliches Verfahren eingeleitet werden.

Von zuständiger polizeilicher Stelle wird der Presse eine Darstellung der Vorgänge in der gestrigen nationalsozialistischen Versammlung im Kriegervereinshaus gegeben, die sich mit den der Öffentlichkeit bereits bekannten Berichten deckt. Von Interesse ist daraus noch, daß insgesamt 36 Gegenstände beschlagnahmt wurden, die als Waffen angesehen werden müssen. 29 Personen wurden zwangsgestellt, davon elf wegen Mitführung von Waffen, die übrigen, weil sie sich den polizeilichen Anordnungen nicht gefügt und Widerstand geleistet haben. Die Erwägungen über die Angelegenheit gehen noch weiter.

Das Zentrum warnt.

Gegenüber den Extratouren einiger deutschnationaler Minister und den Bemühungen, das Steuerruder herumzuwerfen, errichtet das Berliner Zentrumsblatt, die Germania, eine Warnungstafel. Das Blatt sagt:

Die Politik der Regierung ist an bestimmte Richtlinien gebunden. Jeder Versuch, die Außenpolitik in andere Bahnen zu drängen, könnte zu einer Krise führen. Dasselbe gilt für die Hauptfragen der Innenpolitik. Die Hauptsache ist, daß die großen Linien der bisherigen Politik innegehalten werden und daß es bis jetzt der Fall gewesen. So groß die Schwierigkeiten auch sein mögen, scheint kein berechtigter Grund für die Annahme vorzuliegen, daß sich eine Krise vorbereite.

Die Warnung ist deutlich. Der letzte Satz wird bei den Wissenden natürlich nur verständnisvolles Schmunzeln erwecken.

Freilassung des Studienrates Häußler.

Duisburg, 5. Mai. (Draht.) Bei der Frau des von den Italienern in Bozen verhafteten Studienrats Häußler ist soeben aus Innsbruck ein Telegramm eingetroffen, wonach Häußler von den Italienern freigelassen worden ist, und sich auf österreichischem Boden befindet.

Der demokratische Reichstagsabgeordnete Lemmer ist in seiner Eigenschaft als Generalsekretär des deutschen Gewerkschaftsrings, der Vereinigung der Reichs- und Landes-Gewerkschaften, zur Teilnahme an der internationalen Weltwirtschaftskonferenz nach Genf berufen worden.

Die Generalsynode zur Wochenendfrage.

In der gestrigen Sitzung der Generalsynode berichtete Dr. Luther über die Verhandlungen im Ausschuss für innere kirchliche Angelegenheiten, der sich mit dem Wochenende befaßt hat. Er führte u. a. aus: Eine Kirche, die sich ihrer großen Pflichten für das Volksleben bewußt ist, muß dem Gedanken des Wochenendes ihre größte Aufmerksamkeit widmen. Zwar ist es nicht zu verkennen, daß schrankenloser Sportbetrieb und maßlose Vergnügungssucht weite Kreise des Volkes völlig vergessen lassen, daß der Sonntag ein Tag der Ruhe und Besinnlichkeit sein soll. Aber es wäre dennoch völlig falsch, wenn die Kirche nur schelten würde. Denn der Gedanke, am Wochenende das Volk, zumal der großen Städte, aus der Straßenenge und der Alltagsarbeit hinauszuführen in die Natur, ist ja geboren aus der schmerzlichen Erkenntnis, daß unsere Großstädte so oft das Grab der Menschen und ihrer Seele sind. Die Kirche ist damit vor neue Aufgaben gestellt, die sie mit Entschlossenheit und Freudigkeit anzureißen muß. Stadtgemeinde und Land sollten bestrebt sein, Wochenschlußfeiern mit liturgischer Ausgestaltung und Wochengottesdienste einzuführen. Zugleich müßte die Kirche moderne Formen der Propaganda anwenden.

Keine gemeinsame Note an die chinesische Regierung.

© London, 5. Mai. (Draht.) Der diplomatische Korrespondent des Daily Telegraph schreibt: In englischen Kreisen wird jetzt vermutet, daß die Absendung einer gemeinsamen Note der Mächte betreffend die Nanking-Vorfälle aufgegeben werden wird. Der Korrespondent äußert die Hoffnung, daß die englische Regierung in diesem Falle allein eine weit schärfere Note absenden werde.

Eine russische Note an China.

© London, 5. Mai. (Draht.) Die russische Regierung hat dem chinesischen Geschäftsträger in Moskau eine scharfe Note überreicht. Es sollen darin, für den Fall, daß den in den russischen Gebäuden in Peking verhafteten Beamten und Frau Borobin, der Gattin des russischen Vertreters bei der Sankt-Petersburg-Regierung und ihrer Begleitung die gleiche Behandlung zu Teil wird, wie den jüngst erdrosselten chinesischen Kommunisten, unverzüglich angemessene Schritte Anklage angebracht sein. Infolgedessen ist die Verhandlung gegen die russischen Gefangenen plötzlich aufgeschoben und eine Konferenz von militärischen und juristischen Beamten, sowie Beamten des Auswärtigen Amtes einberufen worden.

Immer noch Maßregelungen in Ostoberschlesien.

□ Königshütte, 5. Mai. (Draht.) Von der Schulabteilung der Wojewodschaft wurde sieben deutschen Studienräten, die am Gymnasium und an der Oberrealschule beschäftigt waren, zum 1. August d. Js. gekündigt. Durch diese Kündigungen, die ohne vorherige Verständigung mit dem deutschen Schulleiternbeirat erfolgten, ist die Weiterführung der deutschen Lehranstalten in Königshütte in Frage gestellt. Die Eltern der Schüler wolle protestieren. Eine andere beliebte Methode um die Deutschen zu unterdrücken wurde wieder angewandt: Man kündigte auf dem Fidejussor-Schacht und den Richter-Schächten nicht weniger als je 300 Arbeitern, natürlich hauptsächlich deutsch-organisierten und solchen, die ihre Kinder den deutschen Winterheilschulen zuführen. Und das geschieht alles unter den Augen einer Kommission, die für Gerechtigkeit gegen die Deutschen in Polen eintreten soll.

Deutsche Volkspartei und Konfordat.

§§ Götting, 5. Mai. (Draht.) In einer am Mittwoch Abend von der Deutschen Volkspartei veranstalteten Versammlung sprach Landtagsabgeordneter Neumann über die politische Lage. Er erklärte, daß der Liberalismus kein Konfordat wünsche, durch Proteste ließ sich aber die Entwicklung nicht aufhalten. Ein Konfordat, das in die Rechte der Schule eingreife, würde aber von der Volkspartei unter allen Umständen abgelehnt werden. Die Versammlung sprach sich grundsätzlich gegen den Abschluß eines Konfords aus. Wenn es sich aber nicht vermeiden lasse, so sei ein Konfordat der Länder einem Reichskonfordat vorzuziehen. Ein Reichskonfordat dürfe erst abgeschlossen werden, wenn das Reichsschulgesetz zustande gekommen sei.

Der Kampf gegen die mexikanischen Banditen.

≠ Mexiko, 5. Mai. (Kunstmeldung.) Die Regierung gibt bekannt, daß am Montag in den Provinzen Guanajuato, Guerrero und Zacatecas mehrere Banden zerstreut bzw. vernichtet und bei dieser Gelegenheit 80 Aufständische getötet worden sind. Es steht fest, daß eine der Banden an dem räuberischen Überfall auf den Eisenbahnzug bei Limon im Staate Jalisco am 19. April beteiligt war.

Verbundenheit der Weltwirtschaft.

von Siemens auf der Weltwirtschaftskonferenz.
(Drahtmeldung des Votens aus dem Riesengebirge.)

× Genf, 5. Mai.

In der heutigen Vormittagsitzung der Weltwirtschaftskonferenz hielt der Präsident des deutschen Reichswirtschaftsrates, C. F. von Siemens, eine längere Rede. Die große wirtschaftliche Notlage, so führte er aus, hat wohl in allen Ländern das Verständnis für die Bedeutung der Wirtschaft reifen lassen. Die Wirtschaft stellt die Grundlage für Staat und Gesellschaft dar. Das wirtschaftliche Leben spielt sich nur in den wenigsten Ländern innerhalb der eigenen Grenzen ab. Der Heimatmarkt hat in den meisten Ländern, besonders in solchen mit starker landwirtschaftlicher Produktion, eine ausschlaggebende Bedeutung. Industrie und Landwirtschaft sind auf das stärkste von einander abhängig.

Es muß jedoch aus vielen Gründen ein reger Austausch zwischen den einzelnen Volkswirtschaften vorhanden sein. Man kann mit Recht sagen, daß das Gedeihen jeden Volkes in starker Abhängigkeit von dem Gedeihen der anderen Völker steht.

Gerade in Europa ist durch die schweren Erschütterungen des Krieges der Aufseßer der gesamten Wirtschaftsmaschine erheblich herabgesetzt. Es ist die wichtige Aufgabe der Regierungen der verschiedenen Länder, Ordnung und Ruhe in die wirtschaftlichen Verhältnisse des eigenen Landes und in die wirtschaftlichen Beziehungen zu den anderen Ländern zu bringen und so ihren Völkern wieder einen höheren und möglichst sicheren Lebensstand zu verschaffen.

Es ist der Zweck der Konferenz, von Wirtschaftlern den Politikern die Grundforderungen der Wirtschaft aufzuzeigen, damit die bestehenden wirtschaftlichen Grenzen abgebaut und der natürlichen Entwicklung wieder freier Spielraum gewährt werden kann.

Seit dem Beginn des Krieges hat die Wirtschaft stöße plötzliche Änderungen erlitten. Das Räuberwerk der Wirtschaftsmaschine ist stark in Unordnung gebracht worden. Um die Gefahr völligen Verfalls zu verhindern, sind gewalttätige Eingriffe — als Zwangswirtschaft bekannt — teilweise unvermeidlich gewesen. Jetzt ist diese Zwangswirtschaft meist aus der Erkenntnis, daß sie hemmend wirkt, aufgehoben worden. In Deutschland besteht noch freilich eine Zwangswirtschaft auf dem Gebiet der Mieten und der Löhne. Zwangswirtschaft auf dem Gebiet der Miete hat das zur Folge gehabt, daß das Bauen in der Praxis 90 Prozent teurer geworden ist, als vor dem Kriege, während die sonstigen Warenvermehrung etwa 35 Prozent über die Vorkriegszeit beträgt. Die Beeinflussung der Wirtschaft durch die Staatsleistungen ist heute viel größer als vor dem Kriege. Hierdurch ist eine starke Beeinträchtigung der natürlichen Produktionsbestimmungen zum Schaden der Lebenshaltung der Bevölkerung eingetreten.

Weiterhin sind die Produktionsstätten aus Kriegs- und Inflationsgründen weit über das notwendige Maß vermehrt. Die Wirtschaft hat nicht immer schnell genug den Mut gefunden, die notwendigen Konsequenzen daraus zu ziehen. Staatshilfe bedeutet aber nur Unterstützung eines Wirtschaftszweiges auf Kosten der anderen. Gänzliche Aufrechterhaltung von an sich nicht mehr lebensfähigen Gebilden hemmt aber den technischen Fortschritt und die gesunde Entwicklung.

Wenn auch in Europa mächtige regulierende Faktoren im zwischenstaatlichen Wirtschaftsverkehr vorhanden wären, so würden doch alle Übertreibungen in ihrer Gesamtwirkung nur die Lebenshaltung der Bevölkerung herabsetzen. Denselben Einfluß haben auch die nicht aus wirtschaftlichen Gründen entstandenen internationalen finanziellen Verpflichtungen. Ihre Erfüllung kann auch nur durch vermehrten Export vorgenommen werden. Dies macht eine Umstellung der Produktion erforderlich auf der gebenden wie nehmenden Seite und hat daher eine Rückwirkung auf alle am Weltmarkt beteiligten Länder.

Die europäischen Völker sind besonders auf dauernde geschäftliche Beziehungen angewiesen und es ist ein hohes Ziel, diese Beziehungen so zu gestalten, daß auf die Dauer für alle die günstige Entwicklung möglich wird.

Eines der ersten wirtschaftlichen und politischen Probleme ist die nach dem Kriege eingetretene Arbeitslosigkeit, die in der Hauptsache durch die plötzliche Verteuerung der Arbeitskraft in Europa entstanden ist. Es ist die große Frage, was sozial richtiger

ist, dafür zu sorgen, daß möglichst viele Menschen Arbeit haben, wenn auch zu einem etwas geringeren Einkommen, oder, daß diejenigen, die im Besitz von Arbeit sind, möglichst viel verdienen und dann von diesem Verdienst zur künftigen Unterhaltung der anderen abgeben.

Siemens ging dann zu der Frage der internationalen Verständigung zwischen gleichartigen Industrien über, die nur durchführbar sei, wenn zunächst nationale Verständigungen herbeigeführt wären.

Zum Schluß berührte von Siemens die Frage, ob die bisherigen Wirtschaftsformen die einzig richtigen und möglichen wären. Er glaube, daß auch hier der Stein der Weisen noch nicht gefunden sei und daß an ihrer Weiterbildung ernsthaft, aber mit größter Vorsicht gearbeitet werden müsse.

Die Ursachen der Wirtschaftsnot.

× Genf, 5. Mai.

Bei fast vollständiger Teilnahme der Delegierten begann heute nachmittag die Weltwirtschaftskonferenz mit der allgemeinen Aussprache über die Ursachen der seit dem Kriege bestehenden Wirtschaftskrise und die Mittel zu ihrer Überwindung.

Die Aussprache wurde eröffnet durch einen langen wissenschaftlichen Vortrag des bekannten schwedischen Volkswirtschaftlers Professor Cassel, der u. a. wirtschaftliche Währungsreform durch Wiederherstellung des Freihandels und möglichst große Bewegungsfreiheit für das Kapital verlangte. Es sei Aufgabe der Konferenz, die Mittel zu finden, um in erster Linie der Arbeitslosigkeit zu steuern, die im Grunde genommen nichts anderes als eine Folge der Planlosigkeit in der Industrie sei.

Der italienische Delegierte Graf Bonin-Langare unterstrich den engen Zusammenhang zwischen der politischen und der wirtschaftlichen Aktion des Völkerbundes, da jede politische Aktion fast unfruchtbar bleiben müsse, wenn sie nicht den volkswirtschaftlichen Interessen der Völker angepaßt würde. Die wirtschaftlichen Kämpfe, so betonte er, stehen immer an der Wurzel der internationalen Konflikte. Mit der Hebung der allgemeinen Lebenshaltung werde auch die Solidarität der Interessen und die wirtschaftliche Verflechtung der Völker immer stärker, und es werde damit immer klarer, daß es für alle Staaten gleich vorteilhaft ist, sich in ihrer industriellen und Handelsstätigkeit nicht gegenseitig zu stören, sondern im Gegenteil ihre Anstrengungen und ihre Gesetzgebungen in planmäßigen Zusammenhängen zu bringen. Italien, arm an Rohstoffen und um so reicher an Arbeitskräften, verlangt den Wiederaufbau seiner Wirtschaft. Die anderen Länder müssen die wirtschaftlichen Schwierigkeiten Italiens in Rechnung stellen. Wir verlangen von keinem Land, daß es seine eigenen Interessen den unsrigen hintanstellt. Aber wir fordern alle auf, sich davon zu überzeugen, daß es für alle Völker von gemeinsamem Vorteil ist, ihre Anstrengungen auf wirtschaftlichem Gebiete gegenseitig in Einklang zu bringen.

Der Vertreter der englischen Gruppe der Internationalen Handelskammer, Walter Runciman, legte kurz die Grundsätze der Internationalen Handelskammer dar, die eine Anzahl praktischer Vorschläge bezüglich der Behandlung der Ausländer, ferner in Bezug auf die Verkehrsbehinderungen, die Ein- und Ausfuhrverbote, Beseitigung der finanziellen Schwierigkeiten und schließlich in Bezug auf die internationale industrielle Verständigung und die Vereinheitlichung der Zolltarife gemacht hat. Runciman warnte sich außerdem gegen jede Subventionspolitik, vor allem bei den Schiffsbauten.

Als letzter Redner forderte der frühere polnische Handelsminister und jetzige Vizepräsident des Polnischen Hüttenverbandes den Schutz der nationalen Arbeit und der wirtschaftlichen Kräfte jedes einzelnen Landes im wesentlichen durch schützender Maßnahmen, wobei er erklärte, daß die Wirtschaftslage der innerkontinentalen Länder am schlimmsten sei und am meisten Probleme zur Lösung stelle.

Mit einer halbseitigen Verhütung eröffnete Präsident Theunis die Donnerstagsitzung. Alsdann hielt der holländische Vertreter Zimmernann, der längere Zeit Kontrolleur des Völkerbundes über die österreichische Finanzwirtschaft war, eine Rede. Er wies auf das amerikanische Beispiel der wirtschaftlichen und staatlichen Zusammenhänge hin und empfahl Europa, dieses Beispiel und seine Vorteile nicht aus den Augen zu verlieren, wenn auch aus verschiedenen Gründen vorläufig wenig Aussicht bestünde, ähnliche Verhältnisse in Europa zu verwirklichen. Die Steuerlasten sind, so betonte der Redner, in Europa wesentlich größer als in Amerika und lasten natürlich als schweres Hemmnis auf der Entwicklung der Wirtschaft. Im weiteren Verlaufe seiner Rede erörterte er besonders die Bedürfnisse des Exports und betonte, daß die Regelung und Erleichterung der Exportfragen die wichtigsten Gesichtspunkte darstellten, unter denen die deutsche Wirtschaft zu arbeiten habe.

Im Anschluß an Zimmermann sprach die Vorsitzende des Internationalen Konsumgenossenschaftsverbandes, Frau Freundlich (Oesterreich). Sie beleuchtete hauptsächlich die Lage und die Interessen der Verbraucher und betonte, daß die gegenwärtige Wirtschaftslage geeignet ist, die Lebenskosten zu erhöhen und damit zur Verbitterung der Massen beizutragen. Sie verlangte im Namen der Verbraucher Bewegungsfreiheit für Güter und Menschen.

Hierauf folgte die in deutscher Sprache gehaltene Rede von Siemens.

Der Einzug der Russen.

X Genf, 5. Mai. (Draht.)

Am heutigen Vormittag zog die russische Delegation in den Informationsaal ein. Ihr Eintritt vollzog sich ohne jede Höflichkeit, wurde aber doch allseits stark beachtet. Daß die Russen nicht schon am gestrigen Tage an der Weltwirtschaftskonferenz teilnahmen, hatte seine guten Gründe. Zum Schutze der Delegation hatte die schweizerische Polizei besonders scharfe Maßnahmen getroffen, u. a. sollten sich ihre Mitglieder nicht ohne Begleitung von Polizeibeamten aus dem Hotel entfernen. Die Schweiz wollte damit verhindern, daß Gewalttaten wie diejenige vor einigen Jahren, die diplomatischen Beziehungen zwischen den beiden Staaten und dem Völkerverbund störe. Aber diese Maßnahmen paßten den Russen nicht; sie fühlten sich zu sehr eingekerkert. Außerdem sollten sie die Maßnahmen als weniger zu ihrem Schutz, umso mehr aber als zu ihrer Ueberwachung dienend, aufgefaßt haben. Sie reichten Beschwerde ein unter Androhung sofortiger Abreise und forderten Vereinfachung der Sicherheitsmaßnahmen auf das den übrigen Delegierten angewandte Maß. Der Generalsekretär des Völkerverbundes, Sir Eric Drummond, willfahrte ihrem Wunsche und so stand dem Einzug der Russen in die Weltwirtschaftskonferenz nichts mehr im Wege.

Schutz für den Stahlhelmtag.

Aufruf des Berliner Polizeipräsidenten.

In Berlin scheint langsam wieder Beruhigung einzutreten. Von dem für nächsten Sonntag geplanten Stahlhelmtage wäre wahrscheinlich kaum viel gesprochen worden, wenn nicht die Kommunisten wieder alles getan hätten, um die Propagandawünsche ihrer „vaterländischen“ Gegner zu begünstigen und zu fördern. Zunächst einmal erhoben sie großes Geschrei über gewisse rotschwarze Zeichen, die nach ihrer Ansicht von den Stahlhelmlern an Häusern mit kommunistischen Bewohnern angebracht worden seien, um so den nötigen Fingerzeig für Ueberfälle zu geben. Es stellte sich aber heraus, daß diese Hausmarken von einer Seifenfabrik angebracht worden waren, die ihre Reisenden kontrollieren wollte. Dann redeten die Kommunisten von einem „Blutbefehl“ des Berliner Polizeipräsidenten, laut welchem die Polizeibeamten besonders scharf und ausschließlich gegen kommunistische Gegendemonstrationen vorzugehen hätten. In Wirklichkeit ist davon gar keine Rede, sondern es steht nur das Eine fest, daß die armen Berliner Schutzpolizisten wieder sehr schwere Tage und endlosen Dienst haben werden. In Wirklichkeit teilt niemand die Aufregung der Kommunisten, im Gegenteil, alle zuständigen Stellen sind sich einig in der bestimmten Annahme, daß der kommende Sonnabend und Sonntag einen verhältnismäßig ruhigen Verlauf nehmen werden. Die Polizei wird die Stahlhelmtage unter ihren besonderen Schutz nehmen, sie wird sie so gut wie durch die Straßen geleiten und durch ein entsprechendes Aufgebot an Polizeimannschaften von der übrigen Bevölkerung möglichst weitgehend abschließen. Durch die Schuld und die Unachtsamkeit der Polizei soll, das ist deren fester Wille, keinem Stahlhelmer auch nur ein Härchen gekrümmt werden. Man wird dafür sorgen, daß die Stahlhelmer sowohl beim Radelzug im Stadion im Grunewald wie am Sonntag bei ihrer Veranstaltung im Lustgarten ganz unter sich bleiben. Ja, man wird sogar im Voraus sagen dürfen, daß selbst die Teilnehmer an ihr vielfach gar nicht merken werden, daß nach Selbstes Ankündigung etwas Großes vor sich gehe. Und nachher wird auch Berlin selber finden, daß nichts Wesentliches geschehen ist. Der Berliner Polizeipräsident hat sich im übrigen in einem Aufruf an die Bevölkerung der Stadt Berlin gewandt und ihr nahegelegt, die Dinge mit Ruhe über sich ergehen zu lassen.

Bergbaufragen im Landtage.

Der Landtag führte am Mittwoch die Aussprache über den Berghaushalt bis auf die Abstimmungen zu Ende.

Aus der Debatte sei noch hervorgehoben, daß der Oberbergshauptmann die gegen den Kohlenhandelsbevollmächtigten erhobenen Vorwürfe einer mittelstandsfeindlichen Politik mit der Erklärung zurückwies, daß kein öffentlicher Betrieb gezwungen sei, seinen Kohlenbedarf etwa nur bei den Staatsbergwerken zu decken. Auch Minister Dr. Schreiber griff nochmals in die Debatte ein, als die Frage der Bergregale erörtert wurde. Er gab die Zusage, daß das Handelsministerium diese komplizierte Rechtsmaterie in einer Denkschrift dem Landtag erläutern werde. Zum Schluß der Sitzung wiederholten die Kommunisten ihren schon anfangs gestellten Antrag, heute zuerst über die kommunistische Forderung auf Aufhebung des vom Berliner Polizeipräsidenten ergangenen Verbots der kommunistischen Gegendemonstration am Berliner „Stahlhelmtage“ zu behandeln. Der Antrag wurde jedoch gegen die äußerste Linke abgelehnt.

Am Donnerstag begann der Landtag mit der zweiten Beratung des Justizetats.

Die erste Sitzung des Reichstages nach den Osterferien wird am 10. Mai abgehalten. Die Einberufung ist bereits wieder durch den Reichstagspräsidenten Löbe erfolgt, dessen erste Amtshandlung nach seiner schweren Erkrankung sie ist.

Verhandlungen zwischen Italien und Südslawien.

* Belgrad, 5. Mai. (Draht.)

Die Blätter sprechen übereinstimmend die Ansicht aus, daß der Beginn direkter Verhandlungen zwischen Italien und Südslawien zur Beilegung des Albanienkonfliktes unmittelbar bevorstehe. Die Verhandlungen sollen der Prawda zufolge noch diese Woche beginnen. Mit der Tatsache, daß Italien die Erörterung über den Pakt von Tirana ablehne, scheint sich die hiesige Presse stillschweigend abfinden zu wollen. Die offiziöse Breme tritt dafür ein, daß Italien, wenn eine Aenderung des Paktes von Tirana nicht zu erreichen sei, erklärt, es wünsche die vollkommene Sicherung der Unabhängigkeit Albaniens. Südslawien scheint sich danach mit der diplomatischen Niederlage abfinden und Mussolini mit dem diplomatischen Sieg zufrieden geben zu wollen.

Das Opfer der Franzosen.

SS Germersheim, 4. Mai. (Draht.) Im Befinden des Landwirtes Josef Matthes, der noch immer stark an den Folgen des Kopfschusses leidet, den ihm Leutnant Rouzier beibrachte, ist infolge der neuen Belästigungen durch französische Unteroffiziere, über die berichtet wurde, eine besorgniserregende Verschlechterung eingetreten, die sich insbesondere in erneuten Lähmungserscheinungen auf der einen Körperseite und einem Schwinden des Erinnerungsvermögens bemerkbar macht.

Deutsches Reich.

— Der Reichspräsident empfing Dienstag den Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann zum Vortrag und nahm sodann den Besuch des Vorstandes des deutschen Auslandsinstituts in Stuttgart entgegen.

— Der Fall von Guntens, der zwangsweise in einer Irrenanstalt festgehalten wurde, hat eine lebhafte Erörterung über den Schutz vor der Behandlung auf Geisteskrankheit hervorgerufen. Wie wir erfahren, liegt ein vom preussischen Wohlfahrtsministerium fertiggestellter Entwurf eines „Irrenfürsorgegesetzes“ vor. Der Entwurf ist nur deshalb den Parlamenten noch nicht zugegangen, weil vom Reich die Vorlage eines „Bewahrungsgesetzes“ in Aussicht steht und das Ländergesetz sich dem Reichsgesetz anpassen muß. Das Reich hatte vor zwei Jahren bereits ein „Schutzgesetz für Geistesranke“ vorgelegt, das aber nicht die Zustimmung der Länder fand.

— Zollfreiheit für Futtermittel fordert ein von den Demokraten im Landtag eingebrachter Antrag. Die Viehzucht treibende Landwirtschaft, insbesondere die Schweinezüchter und Schweinemäster, befinden sich zurzeit in einer schweren Notlage, da sie ihr Gewerbe bei dem Mißverhältnis zwischen den hohen Futtermittelpreisen und den zurzeit gezahlten Schweinepreisen nur mit erheblichem Verlust betreiben können. Die preussische Staatsregierung soll deshalb im preussischen Reichsrat dahin wirken, a) daß die Zölle auf Futtermittel (Futtergerste und Mais) mit sofortiger Wirkung außer Kraft gesetzt werden; b) daß bei der Schaffung des endgültigen Zolltarifs die Zollfreiheit sämtlicher Futtermittel — mit Einschluß von Futtergerste und Mais — gesetzlich festgelegt wird, aber bei dem Abschluß neuer Handelsverträge der deutschen Viehzucht und ihren Produkten ein ausreichender Zollschutz gewährt wird.

— Die Getreideausfuhr nach Polen hat in der letzten Zeit einen bedenklichen Umfang angenommen. Es besteht die Gefahr, daß Deutschland mindestens dieselbe Menge Getreide, die jetzt nach Polen verkauft wird, später von Amerika zur Deckung des eigenen Bedarfs kaufen muß, aber zu höheren Preisen und dadurch für die Gesamtwirtschaft Deutschlands ein empfindlicher Verlust entsteht.

— Die Disziplinarverhandlung gegen Kriminalkommissar Tenhold wegen seines Vorgehens in der Magdeburger Mordaffäre Schröder-Helling hat begonnen.

— Die Generalsynode über die Pädagogischen Akademien. Eine längere, zum Teil aufgeregte Debatte entspann sich über eine Entschließung, in der die Generalsynode ihre Befriedigung darüber zum Ausdruck bringt, daß für die Vorbildung der Lehrer an evangelischen Schulen evangelische pädagogische Akademien eingerichtet sind. Im Namen der Liberalen Fraktion brachten die Abgeordneten Frau Kroum und Dr. Barrentrapp Bedenken zum Ausdruck. Sie verlamten zwar nicht den Wert evangelischer pädagogischer Akademien, aber durch ihre Begründung werde die Errichtung katholischer und religionsloser Akademien gefördert und der konfessionellen Versplitterung Vorschub geleistet. Eine Reihe von Rednern widersprach dieser Auffassung. Die Entschließung wurde dann angenommen.

Die See-Abbrüstungskonferenz, an der neben Amerika Japan und England teilnehmen wollen, soll in Genf am 20. Juni beginnen.

Aus Stadt und Provinz.

Ein einheitliches Verkehrsprogramm für Niederschlesien.

Zur Aufstellung eines einheitlichen Verkehrsprogramms, das sich sowohl auf die Wasserstraßenpolitik als auch die Tarif- und Verkehrswünsche der Reichsbahn und Post, auf die Eisenbahn- und Wasserstraßenprojekte, Bau von Straßen usw., kurz allem, was geeignet ist, der Notlage Niederschlesiens zu steuern, erstreckt, sind am Mittwoch vormittag in den Räumen der Handelskammer zu Breslau die Vertreter aller niederschlesischen Wirtschaftsgruppen, der Handels- und Handwerkskammern, der Provinzialverwaltung, der Landwirtschaftskammer usw. zusammengekommen. Die Beratungen dehnten sich bis in die Abendstunden aus und waren vertraulicher Natur. Zweck ist die Aufstellung eines gemeinsamen Programms zur Weiterreichung an die Staats- und Reichsregierung.

Der erste Monat der schlesischen Stadtschaft.

Wie bereits berichtet, ist auch für den Umfang der Provinz Niederschlesien eine Stadtschaft gegründet worden, die am 1. April ihre Tätigkeit aufgenommen hat und im Landeshause in Breslau untergebracht ist. Bereits im ersten Monat ging bei der Stadtschaft eine ganze Reihe von Darlehnsanträgen ein, die jedoch fast ausnahmslos weitere Nachprüfungen und Einholung von Unterlagen notwendig machten und überraschenderweise in den verlangten Summen außerordentlich umfangreich sind. Die Folge war, daß im Monat April noch kein Darlehnsantrag Erledigung finden konnte. Der erste Monat ist also zwar bereits in reichlicher Arbeit, aber ohne Gewährung eines Darlehns verfloßen. Es liegt im Interesse der Darlehnsucher, vor der Einreichung des Antrages genau die Satzungen sich durchzulesen und die Bestimmungen zu beachten. Auch muß darauf hingewiesen werden, daß die verlangten Summen sich in den entsprechenden Grenzen halten müssen und Darlehn durch Ausgabe von Zentralstadtschafspfandbriefen nur gegeben werden kann, wenn die Sicherheit so groß ist, daß die Stadtschaft zusammen mit dem Provinzialverbande gegenüber der Zentralstadtschaft auch die Haftung übernehmen können.

Niederschlesien hat bedeutend größeren Anteil am Postschekverkehr als Oberschlesien.

Für die beiden Provinzen Ober- und Niederschlesien besteht ein gemeinsames Postschekamt in Breslau. Ueber den anteiligen Umfang der beiden Provinzen am Postschekverkehr wurden gelegentlich einer Besprechung mit Vertretern der Wirtschaft in der Oberpostdirektion Oppeln nähere Angaben gemacht. Es geht daraus hervor, daß von den rund 60 000 Postscheksummen des Schedamtes Breslau 80 Prozent auf Nieder- und nur 20 Prozent auf Oberschlesien entfallen, oder zahlenmäßig ausgedrückt, rund 48 000 auf Nieder- und nur 12 000 auf Oberschlesien. Der Postschekverkehr mit dem Auslande wird in beiden Provinzen noch nicht in genügendem Maße in Anspruch genommen.

Der Geschäftsbericht der städtischen Sparkasse

Ist den Stadtverordneten noch zur Freitagssitzung zugegangen. Das Jahr 1926 ist das 101. Geschäftsjahr der Kasse. Die Spareinlagen haben sich von 1 202 000 Mark zu Ende 1925 um 1 362 000 Mark auf 2 564 000 Mark zu Ende 1926 erhöht. Die Sparkonten verteilten sich auf Beträge mit Einlagen bis 20 Mark 1622 Stück, 20 bis 100 Mark 364 Stück, 100 bis 500 Mark 396 Stück, 500 bis 1000 Mark 591 Stück, 1000 bis 3000 Mark 239 Stück, 3000 bis 5000 Mark 37 Stück und über 5000 Mark 23 Stück. Das durchschnittliche Guthaben eines Sparbuchs betrug am Schlusse des Rechnungsjahres 486 Mark. Am Ende des Jahres waren an kurzfristigen Krediten 286 000 Mark gegen 259 000 Mark im Vorjahre vorhanden. Es wurden 444 000 Mark Hypotheken in 44 Posten gegeben. Von den seit Juli 1926 ausgegebenen Heimsparbüchern kamen bis Jahresende 111 zur Vierung; sie erbrachten 1173,72 Mark.

Eine Kleinrentnervorlage

Ist als Dringlichkeitsvorlage noch den Stadtverordneten vom Magistrat zur Freitagssitzung zugegangen. Die Klein- und Sozialrentner und die andern Bedürftigen sollen ab 1. April eine Zulage von mindestens 1 Mark monatlich zu ihren bisherigen Unterstützungssätzen erhalten, weil sie nach Abzug der ihnen gestundeten bzw. erlassenen Hauszinssteuer ungefähr soviel an Miete mehr zu zahlen haben. Zur Deckung dieser neuen Ausgabe sind 12 000 Mark erforderlich.

* (Darmstädter Bank.) In der Leitung der hiesigen Filiale der Darmstädter und Nationalbank tritt, wie wir hören, binnen kurzem ein Wechsel ein. Direktor W o r n, der die Führung der Filiale seit der Gründung in Händen und um ihren Ausbau sich große Verdienste erworben hat, ist vom Haupt-Direktorium mit der Leitung der großen Filiale Krefeld betraut worden und wird diesem ehrenvollen Rufe in Kürze Folge leisten. An seine Stelle tritt Direktor Dienemann aus Straßburg an die Spitze der hiesigen Filiale.

* (Niederschlesische Schulpersonalien.) Endgültig angestellt wurden: Die ev. Lehrer Bruno Buch in Vollenhain; Oswald Klose in Langenöls; die ev. Lehrerin Katharina Gensch in Hirschberg. — Einseitig angestellt wurde die technische Lehrerin Ilse Reuber in Hirschberg. — Zum Konrektor ernannt wurde der ev. Lehrer Heinrich Pöschelt in Schmiedeberg. — Zum Hauptlehrer ernannt wurde der ev. Lehrer Richard Kühn in Schozdorf (Kr. Löwenberg). — Versetzt wurden: die ev. Lehrer Erner von Reichenmehrsdorf (Kr. Landeshut) nach Hirschberg; Kurt Kiefusch von Straubitz (Kreis Hirschberg) nach Goldberg; Otto Klemann von Bananeendorf (Kreis Löwenberg) als 1. Lehrer und Kantor nach Buchwalb i. M.; Paul Quellmann von Kesselsdorf nach Spiller (Kreis Löwenberg); Karl Geier von Nieder-Langenaue (Kreis Görlitz) nach Groß-Isar (Kreis Löwenberg); Arthur Sebelt von Braunaue (Kreis Lüben) als Lehrer und Kantor nach Nieder-Peterwitz (Kreis Zauer); der lathol. Lehrer und Kantor August Herold von Kallreuth (Kreis Sagan) nach Hirschdorf i. M.

* (Die Vorarbeiten für die neue Hirschberger Straßenbeleuchtung) hatten zur probeweisen Aufhängung von einer Reihe verschiedener Hochlampen in der Langstraße geführt. Mittwoch abend wurden nun die neuen Beleuchtungskörper ausprobiert. Allgemein war man der Ansicht, daß die sogenannten Tiefstreuer, die das Licht nur nach unten auf das Pflaster werfen, wohl für die Hirschberger Beleuchtung weniger in Frage kommen dürften, als die allgemeinen Beleuchtungskörper, die auch noch die Hausfront bis mindestens in das erste Stockwerk hinein beleuchten. Wie wir hören, dürfte die neue Straßenbeleuchtung vom Hauptbahnhof bis auf den Warmbrunner Platz (Bahnhof, Schildauer Straße, Markt, Langstraße, Warmbrunner Platz) noch bis zum Samstag fertiggestellt sein.

* (6 Mark für städtisches Bauland am Fischerberg.) Der Magistrat bewertet das Bauland am Fischerberg mit 6 Mark je Quadratmeter, wie aus einer Vorlage an die Stadtverordneten über den Verkauf einer 750 Quadratmeter großen Baustelle zum Preise von 6 Mark je Quadratmeter an einen Beamten hervorgeht.

p. (Ein Heberfall?) Am 30. April nachts gegen 12 $\frac{1}{2}$ Uhr will ein Mann, der in stark angetrunkenem Zustande die Chaussee von hier nach Grünau und weiter nach den Waldhäusern ging, zwischen der Hampelschen Konditorei und dem Jägerwäldchen angefallen und beraubt worden sein. Es soll ein Mann aus dem Straßengraben auf ihn zugesprungen sein und ihm die silberne Taschenuhr (Zylinderuhr Nr. 63 597 und eine später eingeschlagene Nr. 1143) von der Weste gerissen haben und damit verwundet sein.

p. (Kundsachen sofort abgeben!) Am 25. April wurde auf einer Promenadenbank eine Damenhandtasche mit Inhalt im Werte von zusammen 30 Mk. versehentlich liegen gelassen und von einer in der Nähe sitzenden, hiesigen Frau in Verwahrung genommen. Sie gab den Fund erst am vierten Tage, nachdem bereits Anzeige wegen Fundunterschlagung erstattet war, bei der Polizei ab. Kundsachen sind unverzüglich zur polizeilichen Meldung zu bringen.

p. (Diebstähle.) Am Montag nachmittag wurde in einem hiesigen Geschäft ein von einem Kunden abgestelltes Paket, enthaltend Schokolade im Werte von 4 Mark, von einer unbekannten Person entwendet. — Am 30. April wurden einem bei den Neubauten an der Straußberger Straße beschäftigten Maurer aus seiner in der Baubude hängenden Jacke 7 Mark entwendet. Der Täter konnte ermittelt werden, jedoch hatte er bereits die Hälfte des entwendeten Betrages in Alkohol umgesezt. — Am Dienstag vormittag wurde auf dem Bürgersteig der Wilhelmstraße einem etwa 3 Jahre alten Mädchen aus dem Wuppenswagen ein großer aus Blüsch gefertigter, dunkelbrauner Stimm-Wär im Werte von 25 Mark entwendet. Als Täterin kommt anscheinend eine Frau, die eine blaue Jacke trug und einen Kinderwagen schob, in Frage.

* (Der Wochenmarkt) zeigt immer mehr das Bild der fortschreitenden Jahreszeit. Blumen, Sämereien, junge Bäume, das immer größere Angebot von jungem Gemüse geben dem Markte jetzt ein frühlingsmäßiges Bild. Die Hauptzeit der Apfel-sinen ist vorüber, das Angebot dieser sehr beliebten Früchte wird immer geringer, dafür werden aber die Preise höher. Das gleiche gilt von Blumenkohl. Dafür erscheinen aber Bananen in größerer Zahl auf dem Markte. Salat kosteten das Köpfchen 15 und 20 Pfa., Radleschen 15 Pfa. das Bündchen, Rhabarber 25 Pfa. das Pfund. Die Gemüsepreise hatten sich nicht verändert. Von den neuen Kartoffeln kostete das Pfund 30 Pfa. Auf dem Buttermarkt wurde die Butter zunächst mit 2 Mark, zum Schluß aber wegen des starken Angebots mit 1,90 Mark verkauft. Eier kosteten 9 und 10 Pfa. das Stück. Infolge des günstigen Wetters und des Monatsersien war der Verkehr auf dem Markte ziemlich lebhaft.

* (Der Liberale Bürgerverein) behandelte in seiner Sitzung am Mittwoch im „Schwarzen Adler“, die einen verhältnismäßig starken Besuch aufzuweisen hatte, die Vorlagen für die Stadtverordneten-sitzung am Freitag. Zu der großen Beamtensvorlage enthielt man sich nach langer Aussprache einer Stellungnahme, wenngleich man es am liebsten gesehen hätte, daß alles so bliebe, wie bisher, war aber entschieden gegen eine Erhöhung der Gehälter der besoldeten Magistratsmitglieder, da für be-

in Frage stehenden Herren kein Anlaß zu einer Gehaltserhöhung bestanden. — Die Flugplatzfrage zeitigte ebenfalls eine längere Aussprache. Der Flugplatz dürfte nunmehr erst Ende Juni frühestens fertig werden; die vorgesehenen 108 Flugtage bleiben aber trotzdem bestehen, so daß der Flugverkehr bis in den Monat Oktober hinein dauern würde. Allgemein war man der Ansicht, daß auch trotz der Nachforderungen von 25 000 Mark der Flugplatz geschaffen werden müsse, wenn man auch nicht einsehen konnte, warum der Stadtverordneten-Versammlung nicht gleich reiner Wein eingeschenkt worden ist. — Die Gehaltsfragen der beiden Oberbürgermeister werden, wie man erhofft, wahrscheinlich von der Tagesordnung abgesetzt werden, da noch ein rechtliches Gutachten ausgearbeitet werden soll. — Ebenso wird es wahrscheinlich noch nicht zur Beratung des Haushaltsplans kommen. Der Hauptausschuß hat zwar schon tüchtig vorgearbeitet, doch ist neuerdings noch ein langes Gutachten der Industrie- und Handelskammer eingegangen, das Anleihen aufgenommen wissen will, um die Realsteuern zu senken. Empfohlen wurde, daß die Industrie- und Handelskammer einmal in Berlin bei ihren Freunden nachfrage, ob die kostspielige Biersteuerliebesgabenpolitik ihrer eigenen Freunde wohl die richtige sei. Man wandte sich auch gegen die Bestrebungen, sämtliche Referate der städtischen Werke heranzuziehen, um die Kommunalsteuern zu senken. Der Etat soll balanciert werden, wenn auf ein dreiviertel Jahr Schulgeldderhöhungen vorgenommen werden (Erlag 56 000 Mark), das Wassergeld erhöht wird (Erlag 17- bis 20 000 M.) und noch sonst einige Mieterhöhungen usw. stattfinden. An eine Rückgewährung der Steuern für das letzte Jahr ist aber offenbar nicht zu denken. Die Versammlung war einstimmig gegen irgendeine Schulgeldderhöhung. — Die Feuermeldeanlage ist, wie man erfährt, nun tatsächlich doch bei Siemens & Halske bestellt gewesen, allerdings unter der Voraussetzung der Zustimmung der Stadtverordneten. Inzwischen war auch schon die Anlage fast zu Dreiviertel fertiggestellt worden, und jetzt bemühe man sich eben, nur für 50 000 Mark zu verbauen und alles, was darüber sei, wegzulassen. — Die Verpachtung der Fischerei im Mühlgraben und Raden an die Schleifische Cellulose- und Papierfabrik A.-G. in Gumnitzsdorf soll für dreihundert Mark erfolgen. Wert ist die Pacht höchstens 60 Mark, in welcher Höhe auch ein Anglerverein ein Pachtangebot abgegeben hatte. Die Fabrik hat aber — wegen der Benützung des Flusses zur Ableitung der Wässer — ein Interesse, daß die Flußläufe nicht kontrolliert werden und bot deshalb — die Ladenvermietung des Magistrats hat offenbar Schule gemacht — unter Ueberschreitung der dreihundert-Mark-Grenze immer zehn Prozent mehr als der höchste andere Bieter. Man empfahl, doch in solchen Fällen einmal einen Strohmann vorzuschicken, die Pacht auf 5000 Mark zu treiben und solchen Bieter aufhaken zu lassen. Es sieht zu erwarten, daß die Vorlage dem Magistrat zurückgegeben wird. — Der neuen Bezeichnung „Girschberg im Riesengebirge“ stimmte die Versammlung trotz der Kosten einstimmig zu und war in der Garantieforderung für das Zugpaar auf der Girschberg-Löwenberger Strecke im Prinzip gegen solche Garantieleistungen, in diesem besonderen Falle aber dafür. — Auch daß am Voberwehr sofort etwas getan werden müsse, erkannte die Versammlung an. Was jetzt geschaffen werden soll, ist eine Zwischenlösung; zwei größere Projekte, die das Problem endgültig lösen sollen, befinden sich in Arbeit. — Eine Dringlichkeitsvorlage, den Klein- und Sozialrentnern zum Ausgleich der Mieterhöhungen 10 000 Mark zu bewilligen, fand nicht so die Zustimmung der Versammlung wie alle bisherigen Kleinrentner-vorlagen, da man erfährt, daß die Stadt Girschberg schon um ein Drittel mehr an ihre Kleinrentner zahlt als z. B. Bad Warmbrunn es mit den seinigen tut, und daß jetzt von den als am meisten bedürftig ausgewählten 24 Kleinrentnern, denen die Wohnungen in dem doch wirklich behaglich eingerichteten neuen städtischen Rentnerheim angeboten worden sind, 14 abgelehnt haben, da sie lieber in ihrer alten, wenn auch teureren Wohnung zu bleiben wünschten.

* (Der Verein „Bund deutscher Kriegergräberfürsorge“) bewilligte der Liberale Bürgerverein in seiner Sitzung am Mittwoch einen Beitrag von 20 Mark.

* (Der Städtische Bürger- und Gewerbeverein) besprach am Mittwochabend die Stadtverordneten-vorlagen. Einen breiten Raum nahmen zunächst die Besoldungs- und die Titelfragen ein. Wenn die Versammlung auch auf dem Standpunkt stand, daß die Beamten das erhalten müssen, was ihnen zusteht, so betrachtete man die Einbringung dieser Vorlagen doch als verfrüht, zumal ein Ministerialerlaß vorliegt, in dem den Gemeinden geraten wird, wegen der in Aussicht stehenden Neuordnung der Beamtengehälter ihre Besoldungsordnungen vorläufig nicht zu ändern. Bemängelt wurde, daß — auch in Girschberg — die Kommunalbeamten vielfach höher eingestuft sind, als die Staatsbeamten. Einstimmig war man aber der Ansicht, daß der städtische Beamtenapparat viel zu groß aufgezogen ist. Da in unserer städtischen Verwaltung vieles reformbedürftig sei, so wurde verlangt, daß der ganze Beamtenapparat und seine Funktion einer gründlichen Nachprüfung unterzogen werden müsse. Mit dem schwerfälligen Geschäftsgang im Rathause siehe im Zusammenhang der Umfang des Beamtenkörpers. Mit dem Leerlauf, der sich in die städtische Verwaltung eingeschlichen habe, müsse im Interesse der Steuerzahler endlich einmal aufgeräumt werden. Eine Verwaltungsreform und eine Nachprüfung darüber, ob der

Verwaltungsapparat tatsächlich so groß sei, liege auch im Interesse der Beamtenschaft selbst. Das Ergebnis der Aussprache läßt sich dahin zusammenfassen, daß die Versammlung dafür ist, daß den Beamten ihr gesetzliches Recht wird, daß es aber notwendig ist, daß die ganze Vorlage im Hauptausschuß noch einmal gründlich geprüft und eventl. bis zur Neuordnung der staatlichen Beamtenbesoldung zurückgestellt wird. Die Bewilligung der Kosten für die Änderung der Ortsbezeichnung in „Girschberg im Riesengebirge“ und der Garantieleistung für die Einführung beschleunigter Personenzüge Girschberg-Löwenberg-Sagan stimmte man zu. Die Bewilligung weiterer Mittel für den Flugplatz Girschberg hielt man für notwendig. Man war aber der Meinung, daß der Magistrat nicht richtig gehandelt habe; er hätte sich über die Forderungen der Flugpolizei erst genau unterrichten müssen. Fremdet war man darüber, daß der Magistrat die Arbeiten auf dem Flugplatz nicht auf die produktive Erwerbslosenfürsorge übernommen hat.

* (Die evangelische Frauenhilfe Gumnitzsdorf) veranstaltete Montag ihren allmonatlichen Tee-Abend im Gerichtskreisraum. Das Programm stand in enger Beziehung zu dem eben gefeierten Osterfest. Studienrat Nerger hielt einen Vortrag über „Osterfeiern und Ostergebräuche“ unter besonderer Berücksichtigung der Parabel-Sage. Daran anschließend brachten Herr und Fräulein v. Falkenhausen Klavier- und Gesangsvorträge von Wagner, Beethoven und Handel. Fr. Plesch erfreute die Zuhörer durch einige Lieder.

* (Der Bund der Hotel-, Restaurant- und Café-Angestellten) Union Gumnitz, Gau Schlesien, Ober- und Niederlausitz, hielt am 20. April in Girschberg seinen diesjährigen Bezirkskongress ab. Herr Lührs machte längere Ausführungen über die Arbeit innerhalb der Hauptverwaltung. Ueber das Thema „Unser Arbeitsprogramm“ referierte Bauvorsteher Natroth. Herr Lührs sprach über „Sozialpolitisches und Gewerkschaftliches“ und über „Mitbestimmung in der Wirtschaft“. Zu den Beratungsgegenständen wurden nachstehende Entschlüsse angenommen: 1. „Polizeistunde“. Der Bezirkskongress stellt fest, daß die Verlängerung der Polizeistunde auch eine Verlängerung der Arbeitszeit der gastwirtschaftlichen Angestellten zur Folge gehabt hat. Die Neuordnung der Polizeistunde in den verschiedenen Ländern nützt weder dem Gastwirts-gewerbe noch dem Publikum. Es sei weiter festgestellt, daß auch der größte Teil der Arbeitgeber gegen die Ausdehnung der Polizeistunde sich ausspricht. Der Bezirkskongress stellt die Forderung, daß die Polizeistunde auf ein erträgliches Maß zurückgeschraubt, dem wirklichen Bedürfnis und den Interessen des Gewerbes und seiner Angestellten entsprechend geregelt wird. Von den uns befreundeten Organisationen erwarten wir, daß sie uns im Kampfe gegen die Beseitigung der unnötig verlängerten Polizeistunde wirksam unterstützen. 2. „Arbeitschutzgesetzentwurf“. Der Bezirkskongress stellt sich nachdrücklich auf den Boden der von unserer Hauptverwaltung vertretenen Forderung zum Entwurf eines Arbeitschutzgesetzes. Die im Gesetzesentwurf vorgesehenen Ausnahmen für das Gastwirts-gewerbe schließen die Gefahr in sich, daß die gastwirtschaftlichen Angestellten im Verhältnis zu anderen Arbeitnehmern keinen gesetzlichen genügenden Schutz ihrer Arbeitskraft erhalten. Es wird daher die Forderung gestellt, daß der Schutz der gastwirtschaftlichen Angestellten im Gesetz selbst, oder falls dies technisch unmöglich ist, durch einen besonderen Anhang zum Gesetz geregelt wird. — Im Weiteren wurden noch drei Entschlüsse angenommen, und zwar über „Altersversorgung der Dr. Blüher-Stiftung“, über „Mitbestimmung der Wirtschaft“ und über „Auf zur Arbeit“.

* (Das Kirchenkonzert), das am Sonntag in der Gnadenkirche stattfindet, reißt sich ein in die Zahl der Feiern, die dem Andenken Beethovens gelten. Und zwar kommt hier der Beethoven zum Wort, der sonst hinter dem Symphoniker zurücktreten pflegt: der Liederkomponist. Seine „fünf Lieder mit Gellertschen Texten“ offenbaren einen Reichtum an Schönheit und eine Erhabenheit, wie sie den meisten nur aus dem vierten der Lieder „Die Himmel rühmen den Ewigen Ehre“ bekannt ist. Das Gegenstück zu diesem Liederzirkus Beethovens bilden zwei Brahmslieder aus den „Ernstigen Gesängen“, in denen der Meister aus dem deutschen Norden die unergründlichen Tiefen seines Gemütslebens offenbart. Lieder von Schubert sowie Violin-kompositionen von Locatelli, Bach und Regner vereinigen sich auf das glücklichste mit den genannten Liedkompositionen zu einem harmonischen Ganzen.

* (Durchgehende Abfertigung im Reiseverkehr bis Wölfsgrund.) Am 15. Mai wird die durchgehende Abfertigung von Personen, Reisegepäck und Expressgut nach dem Luftkurort Wölfsgrund eingeführt. Von diesem Zeitpunkt erhalten die Reisenden u. a. auf den Stationen Dittersbach, Waldenburg und Girschberg Hbf. durchgehende Fahrkarten bis Wölfsgrund unter Benützung des Eisenbahnkraftwagens ab Sabelschwerdt Stadt. Ebenso kann Reisegepäck durchgehend bis Wölfsgrund abgefertigt werden. Die Lösung neuer Fahrkarten und die Neubehandlung des Gepäcks in Sabelschwerdt Stadt ist nicht mehr nötig. Die den Reisenden gebotene Bequemlichkeit soll gleichzeitig zur Prüfung dienen, ob durch die getroffene Einrichtung eine vermehrte Benützung des Eisenbahnkraftwagens herbeizuführen ist.

* (Personen-, Gepäc- und Expressverkehr zwischen Deutschland und Oesterreich über die Tschechoslowakei.) Am 15. Mai tritt der neue Tarif für den Personen-, Gepäc- und Expressverkehr zwischen Deutschland und Oesterreich über die Tschechoslowakei unter Aufhebung des bisherigen Tarifs vom 1. April 1925 in Kraft. Der neue Tarif hebt die durchgehende Abfertigung von Personen und Reisegepäck im wesentlich weiteren Umfange als bisher — insbesondere mit Wien — vor. Im Bezirk der Reichsbahndirektion Breslau ist die durchgehende Abfertigung mit Wien künftig von Breslau Hbf., Brieg, Reisse, Münsterberg, Camenz, Saberschwert, Neurode, Frankenstein, Reichenbach, Schweidnitz Hbf., Waldenburg-Altwasser, Sirschberg Hbf., Görlitz Liegnitz und Sagan möglich. Mit dem neuen Tarif wird auch der Expressverkehr zwischen Deutschland und Oesterreich über die Tschechoslowakei aufgenommen. In diesem Tarif sind nur solche Bahnhöfe einbezogen worden, an deren Orten sich Rollämter befinden. Zunächst ist die durchgehende Expressabfertigung mit Wien vorgesehen und zwar, soweit der Direktionsbezirk Breslau in Frage kommt, mit Breslau Hbf. Die Einführung weiterer Verbindungen zwischen Bahnhöfen mit Rollämtern in diesem Tarif kann bei vorliegendem Bedürfnis bei der Reichsbahndirektion Breslau beantragt werden.

pi. Grunau, 5. Mai. (Die Landwirte als Fleischer.) Immer mehr Landwirte gehen auch hier dazu über, ihre Schweine selbst zu schlachten und das Fleisch billig direkt an den Verbraucher zu verkaufen. Diese Einführung dürfte wohl wieder wegfallen, sobald die Hauptfleischarbeitszeit beginnt.

* Bad Warmbrunn, 5. Mai. (Der Haus- und Grundbesitzerverein) wählte in einer außerordentlichen Hauptversammlung ergänzungsweise in den Vorstand die Herren Jente zum stellvertretenden Vorsitzenden, Haake zum stellvertretenden Schriftführer und Kaban zum stellvertretenden Kassierer. Besonders aufmerksam gemacht wurde auf die Bestimmung, daß bei Räumungsklagen über gewerbliche Räume stets ein Schiedsverfahren vor dem Mietseinspruchsamt vorausgehen muß. Wegen Ermäßigung von Hauszinssteuer wird der Verein gemeinschaftliche Anträge stellen. Nach dem Wohnungsmangelgesetz sind dem Hausbesitzer beim Freiwerden einer Wohnung mindestens zwei Mieter zur Auswahl zuzuweisen. In Warmbrunn besteht aber eine Ausnahmebestimmung dahingehend, daß nur ein Mieter zugewiesen werden braucht. Die Versammlung nahm gegen diese Bestimmung Stellung und beschloß, die Aufhebung der betreffenden Anordnung zu erwirken.

§ Petersdorf, 5. Mai. (Verschiedenes.) Die Feuerwehr beging Sonnabend im „Deutschen Hause“ ihr 51. Stiftungsfest. Das Programm brachte ein Begrüßungsklied des Feuerwehrquartetts, dem alsdann der dreistellige humorvolle Schwank „Die spanische Fliege“ folgte. Das flottgespielte Stück fand großen Beifall. Ein gemütlicher Tanz hielt die Teilnehmer noch lange beisammen. — Einer Rauchbelästigung, die zu mancherlei Eingaben bis an die Regierung die Anwohner nahe der Holzstofffabrik im Mittelborsche veranlaßte, dürfte nunmehr abgeholfen werden. Die Firma suchte durch eine Aufstockung des Fabrik-Schornsteins um 4 Meter den Uebelstand abzustellen; die schwierige Arbeit ist dieser Tage beendet worden. — Das Erholungsheim „Wibelsmühle“, das Breslauer Kommunalbeamten zur Erholung dient, hat durch bauliche Erweiterungen einige Zimmer mehr erhalten und ist das ganze Jahr über vollbesetzt. Auch sonst hat das günstige Maiwetter hier wie in Riesewald und Hartenberg schon Fremde gebracht.

r. Kommit, 5. Mai. (Die Ortsgruppe des Reichsbundes der Kriegsschädigten usw.) feierte Sonntag ihr diesjähriges Stiftungsfest, verbunden mit einem Streichkonzert der Rothensbacher Bergkapelle; der große Saal im Kreischam war dicht besetzt.

* Schmiedeberg, 5. Mai. (Von Wildbuben erschossen) wurde in Wiber bei Gellenhausen im Rheinland der durch seine Tätigkeit in Schmiedeberg vielen bekannte Förster Berthold Müller.

* Schönau, 5. Mai. (Die Stadtverordneten) bewilligten 200 Mark für die Feuerwehr zur Anschaffung unbedingt nötiger Löschgeräte. Ein Antrag betraf Schaffung zweier weiterer Reihen von Erbbegräbnissen. Der Antrag wurde angenommen. Das alte Spritzenhaus in der Auenstraße wurde an Konditoreibesitzer Bartsch für 500 Mark verkauft. Eine Beihilfe für die hiesige Schuhmacher-Innung in Höhe von 50 Mark wurde bewilligt.

o. Jannowitz, 5. Mai. (Eisenbahnerverein.) Am Sonntag besuchte der erste Eisenbahner-Verein Breslau im Sonderzuge unseren Ort; leider ließ das Wetter zu wünschen übrig.

l. Mauer, 5. Mai. (Festgenommen) wurde am Montagabend der wegen Diebstahls gesuchte Arbeiter Kurt L. von hier.

);(Schossdorf, 5. Mai. (Kirchliche Gemeindeversammlung.) In der evangelischen Kirche fand am Sonntag nach dem Gottesdienst eine Gemeindeversammlung statt, in der Pastor Dorn

über die Tätigkeit des Kirchenrates im vergangenen Jahre Bericht erstattete. Verschiedene Ausbesserungsarbeiten an der Kirche und im Kantorhaus wurden vorgenommen. Der Kirchhof ist mit Linden neu bepflanzt worden. Die Versammlung äußerte den Wunsch, bei Beerdigungen den Kirchhof für mühsige Zuschauer und besonders für kleine Kinder zu sperren.

u. Schossdorf, 5. Mai. (Der Männergesangsverein Niederstafel) hielt im Niederstafel sein Jahresversammlung ab. Zum ersten Dirigenten wurde Kantor Specht, zum 2. Liederkmeister Buchhalter Löblich gewählt. Am 15. Mai-Unterricht des Vereins einen Ausflug nach den Falkenberg. An der Fahnenweihe des Militärvereins wird der Gesangsverein teilnehmen und den Festakt durch Gesangsvorträge verschönern. Die Mitglieder Fritz Erner und Stammitz erhielten das Ehrenkreuz für 25jährige Mitgliedschaft.

T. Friedeberg a. O., 5. Mai. (Eine Baugenossenschaft) zu schaffen wird hier geplant, in die gegebenenfalls die alte Spargemeinschaft aufgehen soll. Zur Vorbereitung und Ausarbeitung der Statuten ist bereits eine Kommission gewählt. Bürgermeister Fuhrmann hat über die Angelegenheit einen Vortrag gehalten und wird demnächst durch den Bürgerverein eine Versammlung einberufen, in der die Gründung stattfinden soll.

tr. Vollenhain, 5. Mai. (Die Feuerwehr) im Jahre 1867 aus dem damals erst einige Jahre bestehenden Männerturnverein hervorgegangen, begeht am 21. und 22. Mai das Fest ihres 60jährigen Bestehens. Als Vorbereitung werden gegenwärtig Steigerturm und Gerätehalle erneuert, die Geräte selbst mit neuem Anstrich versehen und fleißig geübt. Einladungen sind an alle Wehren des Kreises und der umliegenden Kreise ergangen. Die Festfolge sieht vor: Am Sonnabend Fackelzug mit Fackelreigen und Begrüßungsabend im „Deutschen Hause“; am Sonntag früh Wehen, gemeinsamen Kirchgang, Fackelzerzieren auf dem Oerringe, Geräte- und Leiterzerzieren am Gerätehause, eine größere Angriffssübung, historischen Festzug und Festball.

ml. Giesmannsdorf, 5. Mai. (Kirchliches.) In der Sitzung am Sonntag nach dem Gottesdienst in der evang. Schule wurde bekanntgegeben, daß die Reparaturen an der Kirche und dem Pfarrhause nach Besichtigung durch einen Beauftragten der Regierung zum größten Teil genehmigt worden sind. Der Etat der Kirchkasse für 1927 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 4200 M. festgesetzt. Von den Ausgaben sind 3692 M. durch Kirchensteuern zu decken. Ein Umlagebeschluss konnte noch nicht gefaßt werden, weil das Einkommensteuerverfahren von den Finanzämtern noch nicht angegeben werden kann. Die Erhöhung der Feuerversicherung von Kirche und Pfarrhaus ist erledigt, die Erhöhung der Inventarversicherung in die Wege geleitet. Es wurde beschlossen, als Ersatz für die im Weltkrieg geopferte Glocke eine neue anzuschaffen. Ein kleiner Glockensonds ist vorhanden; der überwiegend größere Teil der Kosten soll durch Sammlung in den sechs Gemeinden des Kirchspiels aufgebracht werden. Als Tag der Einweihung der neuen Glocke ist das Erntedankfest (2. Oktober) in Aussicht genommen.

p. Vandeschut, 5. Mai. (Gründung einer Stadtkapelle?) Bereits seit einiger Zeit befaßt man sich mit der Gründung einer Stadtkapelle. Man kam aber bisher zu keinem Resultat. Es werden jetzt wieder Versuche gemacht, das Projekt zu verwirklichen. Eine hiesige Firma will angeblich Mittel zuschießen; ferner soll auch mit der Stadt Rühlung wegen einer laufenden Unterstützung genommen werden.

dr. Gräffau, 5. Mai. (Zu einem Vieferstreit) haben die hiesigen Landwirte gegriffen, um sich gegen die angeblich zu geringen Preisgebote der Fleischer zu wehren. Die Landwirte nehmen zurzeit Hauschlachtungen in größerem Umfange vor und verkaufen direkt an die Verbraucher.

r. Schömburg, 5. Mai. (Personalnachricht.) Dem Schulamtsbewerber Wilhelm Martin aus Krabbach wurde eine Hilfslehrerstelle an der kath. Volksschule in Kleinheimersdorf übertragen.

g. Liebau, 5. Mai. (Strafensperre. — Gewerkschaftsfest.) Die Chaussee Liebau-Buchwald wird wegen Neuschüttung vom 9. bis zum 23. Mai gesperrt. — Das Gewerkschaftskartell beschloß die Veranstaltung eines Gewerkschaftsfestes am 19. Juni in Illersdorf.

* Lauban, 5. Mai. (Ein schwerer Autounfall) ereignete sich vorgestern in der 6. Abendstunde in Nieder-Lichtenau, indem das Auto des Herrn Pilz (Wingendorf) von Lauban herkommend mit zwei Damen in voller Fahrt gegen einen Baum fuhr. Eine Dame aus Lauban, die im Wagen saß, wurde durch den heftigen Anprall zwanzig Meter von der Unfallstelle fortgeschleudert, wo sie schwer verletzt liegen blieb, während die andere Dame nur leichte Hautabrisse erlitt. Der Wagenführer kam mit dem Schrecken davon. Die Schwerverletzte wurde in das Krankenhaus eingeliefert.

o. Lauban, 5. Mai. (Gedenken.) In diesem Jahre sind 500 Jahre vergangen, daß Lauban von den Hussiten zerstört wurde.

Gerlachshausen, 5. Mai. (Mit dem Straßenbau Ob.-Gerlachshausen-Ober-Linda) wird voraussichtlich erst zum Juni begonnen werden. Der Bau wird nur von Arbeitslosen ausgeführt und soll dieses Jahr noch durchgeführt werden. Auch die Kraftpost Marißa-Nikolausdorf wird auf dieser Straße verkehren.

u. Völkersdorf, 5. Mai. (Die hiesige Pfarrstelle) sollte nach dem Weggange des Pastors Dr. Sah, der am 1. Juli nach Neumarkt verzieht, nach einer Vorlage der Kirchenbehörde aufgehoben werden. Der evangelische Oberkirchenrat hat aber eine Wiederbesetzung anerkannt, mit der Maßgabe, daß die bisher zum Kirchspiel Völkersdorf gehörenden Orte Saide, Alt- und Neu-Saide zur Seelsorge Völkersdorf kommen.

u. Sagenborn, 5. Mai. (Besknechtel.) Die Bäckerei im Gasthofe „Unter dem Walde“ ging an den Bäcker Fischer aus Kesselsdorf über. Bäckermeister Dittich von hier erwarb eine Bäckerei in Armenruh.

*** Gottesberg, 5. Mai.** (Kirchenraub.) In der vergangenen Nacht sind Einbrecher in die evangelische und katholische Kirche eingedrungen und haben die Armenbüchsen und Opferkästen beraubt.

hy. Jauer, 5. Mai. (Flucht eines Gefangenen.) Ein Gefangener, der mit dem Nachmittagszuge aus dem hiesigen Gerichtsgefängnis nach Völkersdorf zur Vernehmung überführt wurde, sprang bei Sederwitz aus dem Fenster des Klosettanteils und flüchtete durch das Dorf. Man hatte dies jedoch im Dorfe beobachtet, und zwei Verfolger mit Rädern zogen den Ausreißer schließlich aus einem Wasserdurchlaßrohre heraus und übergaben ihn den Begeleitbeamten.

gr. Glogau, 5. Mai. (Beim Landgericht) ist eine dritte Direktorenstelle eingerichtet worden, deren Verwaltung dem Staatsanwaltschaftsrat Dr. Rau aus Lüneburg übertragen wurde.

*** Breslau, 5. Mai.** (Der Chef der Heeresleitung.) General Heye, ist zu einem kurzen Besuch in Breslau eingetroffen.

Schöffengericht Hirschberg.

§ Hirschberg, 4. Mai.

Wegen Diebstahls, Urkundenfälschung, Betruges und Sachbeschädigung hatte sich der Müller A. G. aus Bad Warmbrunn, zurzeit hier in Haft, zu verantworten. Es wird ihm zur Last gelegt, im Sommer 1926 in Rudolfsstadt in Thüringen, wo er sich damals befand, dem Invaliden Wötner eine Geige entwendet zu haben. In Warmbrunn kam er im Februar 1927 zu dem Kohlenhändler L. und übergab ihm ein Schreiben mit dem Namen seiner Pflegemutter, Frä. L., unterzeichnet, in dem diese den Kohlenhändler bat, 10 Mark zu borgen. L. gab dem Angeklagten das Geld. Das Schreiben war jedoch von dem Angeklagten gefälscht. Er soll ferner bei einem Hirschberger Gastwirt unter der falschen Vorspiegelung baldiger Bezahlung eine Rinde gemacht, sie aber bis heute noch nicht bezahlt haben. Gelegentlich eines unfreiwilligen Aufenthaltes im Polizeigefängnis Warmbrunn soll er die Tür beschädigt haben. Der Angeklagte gab nur die Urkundenfälschung und den Betrug an. Alles übrige bestritt er. Die Sachbeschädigung hätte er nicht mit Absicht ausgeführt. Er habe an die Tür geschlagen, um sich in der Zelle bemerkbar zu machen, da er nichts zu essen bekommen hätte. Der erheblich vorbestrafte Angeklagte wurde wegen Urkundenfälschung in Tateinheit mit Betrug zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Bei einem weiteren Diebstahlsfalle, in dem er seiner Pflegemutter 100 Mark gestohlen haben soll, wurde das Verfahren eingestellt, da kein Strafantrag gestellt ist.

Von der Anklage des Betruges wurde der Kaufmann N. von hier freigesprochen. Er soll sich im Februar 1926, obgleich er vorher den Offenbarungsseid geleistet hatte, bei einem Schneidermeister in Konradsthal einen Anzug für 120 Mark unter der Zusage baldiger Bezahlung bestellt haben. Weiter soll er sich von einem Bekannten 120 Mark, ebenfalls mit dem Versprechen baldiger Rückzahlung, geborgt haben. Der Angeklagte wies heute nach, daß ihm die Absicht des Betruges gefehlt habe. Er sei zu der Zeit Kompagnon eines Gastwirts gewesen und habe die Mäßigkeit eines Gewinnes in Aussicht gehabt. Da sich diese Zerschlug, sei es ihm bis heute nicht möglich gewesen, die Gläubiger zu befriedigen.

Wegen Verbrechen gegen das leibende Leben in mehreren Fällen wurde die Frau A. W. aus Jannowitz zu neun Monaten Gefängnis, die Arbeiterin L. B. aus Koblach zu vier Monaten und die Arbeiterin S. B. aus Kreuzwiese wegen versuchten Vergehens in einem Falle zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

Recht trübe Sittenbilder entrollten die beiden nächsten Verhandlungen. Der Weber Bruno Schwerdtner und dessen Frau aus Landesbuth haben dem unsittlichen Verkehr ihrer erst 15 Jahre alten Tochter Vorschub geleistet. Wegen schwerer Kuppelei wurden sie unter Ausschluß mildernder Umstände zu je einem Jahr Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Der

zweite Fall liegt noch krasser. Die Arbeiterfrau Martha Benedic aus Ullersdorf-Liebethal hat den unsittlichen Verkehr des Arbeiters Robert Dienert von dort mit ihren damals noch schulpflichtigen Töchtern geduldet. Frau B. wurde wegen schwerer Kuppelei zu zwei Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust, Robert B. wegen Sittlichkeitsverbrechens zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

In große Geldverlegenheit war ein Herr G. B. aus Berlin bei einem Aufenthalt in Bad Kilsberg gekommen. In fünf Fällen hatte er daher Bekannte angeborat, ist auch sein Quartier vorläufig schuldig geblieben. Er wurde aber wegen Betruges in fünf Fällen angeklagt. In der heutigen Verhandlung konnte der Angeklagte nachweisen, daß er damals von einem Berliner Verlage noch 3600 Mark zu bekommen hatte, deren Zahlung sich aber verzögerte. Als er dann das Geld erhielt, hat der Angeklagte auch sämtliche Schulden bezahlt. Unter diesen Umständen erfolgte seine Freisprechung.

r. Hermsdorf u. R., 9. Mai. B. L. aus Schreiberhau war wegen öffentlicher Beamtenehrendung angeklagt. In finsterner Mitternacht hatte er, angeregt durch reichlich genossenem Alkohol, unter dem Fenster eines angeblichen Feindes seinen ganzen Schatz an Schimpfnamen ausgeschüttet. Schwein, Schaf, Lump waren noch die zartesten Rufnamen, durch die der friedlich in seinem Kämmerlein schlafende Beamte geweckt wurde. Erst als dieser zwei Schreckschüsse abfeuerte, wurde die Ruhe der Nacht wieder hergestellt. L. zahlt nun 75 Mark Bußgelder und der Beleidigte darf die Sache einmal im Boten auf Kosten des Angeklagten veröffentlichen. — Die Hausangestellte E. L. aus Schreiberhau fand beim Aufräumen des Zimmers einer abgereisten Dame deren Tasche, die ein Paar Ohrringe enthielt. Die Gegenstände behielt das Mädchen für sich und machte sich dadurch des Diebstahls schuldig. Urteil: Zwei Wochen Gefängnis unter Zubilligung einer dreijährigen Bewährungsfrist.

hy. Goldberg, 4. Mai. Vor dem Viegnitzer Schöffengericht hatte sich in vielstündiger Verhandlung, die erst um 10 Uhr abends ihr Ende nahm, der hier ansässige Dentist Walter Beed wegen eines Sittlichkeitsdeliktes zu verantworten. Für die Beweisaufnahme war eine größere Anzahl von Zeugen, sowie zwei medizinische Sachverständige geladen. Belastungszeugin war die Schillerin A. Nordheim, die sich i. Jt. in Beeds Zahnbehandlung begeben hatte. In dieser Behandlung hat sich Beed, wie vom Gericht als erwiesen angesehen wurde, unnötiger Weise Angriffe auf das Mädchen zuschulden kommen lassen. Die Zeugin erwidert dem Gericht als durchaus glaubwürdig, und der Staatsanwalt beantragte gegen Beed 1 Jahr Gefängnis und 2 Jahren Ehrverlust. Das Gericht erkannte auf eine Strafe von 9 Monaten Gefängnis und 2 Jahren Ehrverlust. Der 1888 geborene Angeklagte war bisher unbefristet und verurteilt über eine überaus ausgedehnte Praxis.

hy. Viegnitz, 4. Mai. Der i. Jt. von Görlitz hier zugezogene Psychologe Max Krönig hatte in Zeitungsanzeigen „sichere Heilung aller organischen und nicht organischen Erkrankungen“ versprochen und war daher von der Viegnitzer Ärzteschaft wegen prahlerischer Anpreisungen angezeigt und vom Amtsgericht zu 50 RM. Geldstrafe verurteilt worden. Auf Krönigs Revision hin wurde seine Sache zur erneuten Verhandlung an das Amtsgericht zurückverwiesen, so daß heute noch einmal verhandelt wurde. Von den beiden Sachverständigen konnte Krönig Generalarzt Dr. Dr. Hammer Schmidt (Viegnitz) ablehnen. Kreismedizinalrat Dr. Straube bezeichnete seine Ankündigungen zumindest als Uebertreibungen. Krönig forderte vergeblich, einen Sachverständigen, welcher die von ihm angewandte Psychotherapie bereits selbst praktisch erprobt hat. Das Gericht verurteilte ihn, dem Antrag des Amtsgerichtes Folge leistend, wiederum zu 50 RM. Geldstrafe. Es berief sich weniger auf das Sachverständigengutachten, als auf den ganzen marktfeiertenischen Ton des Inzerats, das Heilungen verspreche, die kein Mensch, auch Krönig nicht, vollbringen könne.

Breslau, 4. Mai. Der 38 Jahre alte Bauarbeiter Hermann Olbrich ist bereits viermal wegen Hehlerei vorbestraft. Als er seine letzte viermonatliche Gefängnisstrafe verbüßt hatte, bezog er Erwerbslosenunterstützung. Bei seinem Herumlungern auf dem Neumarkt machte er eines Tages die Bekanntschaft des Arbeiters Walter Ertel, der bereits verschiedene Einbrüche in verschiedenen schließlichen Orten in Pfarrhäuser, Uhrengeschäfte, Warenhäuser usw. auf dem Kirchhof hat. Wegen eines Einbruchs in das Pfarrhaus in Miesitz ist Ertel vor einiger Zeit vom Schöffengericht in Görlitz zu einer längeren Freiheitsstrafe verurteilt worden. Wegen verschiedener Diebstahle in Uhrengeschäften und Warenhäusern usw., die er zumeist in der Reise Hirschberg verübt, ist er noch nicht abgeurteilt worden. Olbrich hatte dem Ertel einen Teil der gestohlenen Gegenstände abgenommen. Es handelte sich u. a. um 36 Taschenuhren, zwei Fahrräder, einen Ballen Inlette, eine Anzahl Mantelstiefeln, eine Lederjacke, 8 bis 9 Wille Zigaretten und eine Aktentasche. Er verkaufte diese Gegenstände zum Teil an den Händler Johann Frenzel, zum Teil an verschiedene Leute auf dem Neumarkt. Olbrich und Frenzel hatten sich jetzt vor dem

Schöffengericht zu verantworten. Bei Olbrich handelte es sich um gewerbmäßige Hehlerei und um Hehlerei im Nichtfall, bei Krenzel um einfache Hehlerei. Während Krenzel als nicht überführt freigesprochen wurde, wurde Olbrich zu einem Jahre und sechs Monaten Zuchthaus und Zusagehaft von Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

*) Königsberg, 4. Mai. Wegen Körperverletzung und öffentlicher Beleidigung des russischen Konsuls, über die seinerzeit berichtet wurde, wurde der Hauslehrer Boris Bechel zu drei Monaten einer Woche Gefängnis verurteilt. Dem Angeklagten wurde Strafausschub zugesprochen. Der Staatsanwalt hatte neun Monate drei Wochen Gefängnis beantragt. Das strafsicherwerdende Moment, daß der Angeklagte vor Begehen der Tat gewußt hätte, daß er den russischen Konsul vor sich hatte, wurde auf Grund der Beweisaufnahme auch von der Staatsanwaltschaft fallen gelassen.

Kunst und Wissenschaft.

XX Die Glogauer Theatergemeinde nahm eine Entschädigung an, in der sie sich gegen das Urteil der Breußischen und Schlesischen Landessbühne über mangelnde künstlerische Leistungen des Glogauer Stadttheaters wendet.

XX Greifswalder Professoren in Lund. Etwa dreißig Professoren der Greifswalder Universität unter Führung des Rektors Professor Krüger sind zum Besuche der Universität Lund in der schwedischen Universitätsstadt eingetroffen. Die deutschen Gäste wurden im Kanzlerzimmer der Universität von Rektor Professor Moberg willkommen geheißen und besichtigten hierauf die Universität und die Kirche in dem benachbarten Dalby.

XX Beethovenkonzert des Berliner Philharmonischen Orchesters in Kopenhagen. Das Berliner Philharmonische Orchester unter Leitung von Wilhelm Furtwängler gab Mittwochabend in Kopenhagen ein Beethovenkonzert aus Anlaß des 100. Todestages des Meisters. Das vollbesetzte Haus spendete dem Dirigenten und dem Orchester stürmischen Beifall.

XX Botschafter von Maskan ist von der Universität Milwaukee zum Ehrendoktor ernannt worden.

X Ein Denkmal für Caruso. Auf dem Neapeler Friedhof werden die Freunde Carusos über dem Grab ein lebensgroßes Standbild des Sängers zur Aufstellung bringen. Die Vorgeschichte dieser Denkmalsstiftung ist insofern interessant, als bisher der Note, der munifiziert worden ist, durch eine Glasplatte für die Besucher sichtbar war. Eine amerikanische Filmgesellschaft hat sich dies zunutze gemacht und in verschiedenen Aufnahmen den toten Caruso gefilmt. Die lebensgroße Statue wird den Eingang zum Sarkophag verdecken und weitere Photos der Mumie unmöglich machen.

Das Theater in Rußland.

Von Johannes v. Hanstein.

Die Erkenntnis, daß wir durch künstlerische Darbietungen nachhaltiger auf die große Menge einwirken können als durch Reden und Schriften, hat die Sowjetregierung schon während der ersten Revolutionsjahre veranlaßt, sich der Kunst in ausgedehntestem Maße als politischen Agitationsmittel zu bedienen, und zwar besonders der Schauspielkunst. Durch den Akt der Rationalisierung gingen sämtliche Theatergebäude mit dem Inventar in staatlichen Besitz über und wurden dem Volkskommissariat für Unterricht sowie den lokalen Unterrichtsämtern unterstellt. Zwecks Ausarbeitung von Spielplänen für die Arbeiter- und Bauerntheater wurde die Vereinigung revolutionärer Dramaturgen gegründet und als Hauptstelle für die künstlerische Agitation die kunstwissenschaftliche Sektion des „Gus“, d. h. des Staatlichen Gelehrten Rates, geschaffen, in der die Künstler nach den Anweisungen der kommunistischen Leiter die Theaterpropaganda organisieren. Alle Kunsttätigen sind in einem kommunistischen allrussischen Verband organisiert, der unter seinen Bühnenmitgliedern 22 000 Schauspieler und Sänger zählt. Der Verband ist außerordentlich einflußreich. Er hat seinen Sitz in Moskau, unterhält aber in größeren Städten Bezirksverwaltungen und ist auch das Bildungspatronat über die Rote Armee aus. Er hat das Recht, für seine Mitglieder bei besonderen Leistungen, den Titel eines Volkstheaters bei dem Rat der Volkskommissare zu beantragen.

Das Interesse der Regierung erstreckt sich nicht nur auf die Theater mit berufsmäßigen Schauspielern, die sogenannten „professionellen“ Theater, sondern auch auf die Vorführungen der Arbeiterklubs und der Roten Armee, die als „selbsttätige“ Theater bezeichnet werden. Während man in den ersten Revolutionsjahren

durch Berufschauspieler in den Arbeiterklubs Gastspiele veranstaltete, ist man allmählich dazu übergegangen, Arbeitern mit darstellerischen Fähigkeiten eine gewisse Ausbildung zu geben und ihnen dann für ihre Aufführungen die Theater zur Verfügung zu stellen. Allein in Leningrad bestehen etwa 150 Arbeiterklubs, unter denen häufig ein Wettbewerb um die von der Regierung ausgegebenen Preise stattfindet. Ihre Stücke behandeln die Geschichte der Revolution, die Entwicklung ihrer Arbeitsbetriebe und damit zusammenhängende Fragen.

Unter den etwa dreißig professionellen Theatern Moskaus besteht ein gewisser Gegensatz zwischen den sogenannten akademischen Bühnen (dem Großen Theater, den Kammerpielen und dem Künstlertheater) und den linksgerichteten Häusern, die man kurz „Linke Front“ nennt. Diese haben sich von vornherein ganz der kommunistischen Propaganda zur Verfügung gestellt und bringen ausschließlich Stücke agitatorischen Inhalts. Die bedeutendsten unter ihnen sind das Revolutionstheater und das schnell zu großer Bedeutung gelangte Theater Meyerhold.

Meyerhold hat für die russische Bühnenkunst völlig neue Prinzipien geschaffen und versteht es, kräftige Wirkungen zu erzielen, die teils auf dem aufpeitschenden revolutionären Charakter der Stücke, teils auf der geschickten Inszenierung beruhen. Den größten Erfolg errang er mit dem Schauspiel „Brülle China“, in dem das Leben chinesischer Fischer und ihre Leiden durch die Ausländer geschildert werden. Schauplatz der Handlung sind ein englisches, im Hafen liegendes Schiff und die Hafenanlagen. Das Meyerhold'sche Theater unterhält eine eigene Ausbildungsanstalt für Darsteller und Regisseure, die den Charakter einer staatlichen Hochschule für Theaterkunst trägt.

Die professionellen Theater erhalten von der Regierung Zuschüsse, die ihrer Bedeutung entsprechen. Die Besucher bestehen größtenteils aus Arbeitern und Rotarmisten, staatlichen Angestellten und der proletarischen Studentenschaft, denen sämtlich der Theaterbesuch zu ermäßigten Eintrittspreisen gewährt wird.

Erwähnt sei schließlich noch das „Theater der blauen Blusen“. Darunter versteht man eine Gruppe von etwa 150 berufsmäßigen Darstellern, die sich zum Zwecke künstlerischer politischer Propaganda vereinigt haben und in kleinen Abteilungen von 10–15 Mann ständig die Provinz bereisen. Das Kostüm ist eine blaue Bluse; vorgetragen werden schnell improvisierte kleine Stücke, welche die neuesten Tagesfragen oder die ausgegebenen Lösungen der politischen Führer behandeln.

Zur Verbreitung des Kommunismus auf dem Lande werden ferner von den Theatern abwechselnd Gastspielreisen ausgerüstet, die durch die entlegensten Gouvernements gehen. So legte z. B. eine vom Leningrader Staatstheater „Jünger Zuschauer“ ausgesandte Gruppe, die Transkaukasien bereisen sollte, in zwei Monaten mehr als 600 Werst zurück und gab in dieser Zeit 38 Vorstellungen auf Talwiesen und in Bauernhöfen vor Osseten, Esiden, Georgiern, Armeniern, Tataren und Russen.

Von besonderem Interesse für uns ist die Entwicklung der Schauspielkunst bei den Wolgadeutschen. Hier fehlte es lange an einer geeigneten Theaterliteratur, und man beschränkte sich vornehmlich auf die Pflege des Volksliedes. Allmählich trat jedoch ein Umschwung ein, und das Saratower Stadttheater, das im Herbst 1926 sein sechzigjähriges Bestehen feiern konnte, genießt nicht nur in der wolgadeutschen Republik, sondern auch in der ganzen Union einen guten Ruf, wie die Glückwünsche aller bedeutenden Kunstinstitute zu seinem Jubiläum beweisen. Möge es weiter wie bisher seine Tätigkeit zur Stärkung deutschen Wesens ausüben!



General d. Artill. Friedr. v. Scholtz.

Die häßliche Brigitte Hellmer.

5) Familienroman von Anna von Panhuz.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle a. d. S.

Als sie so lange schwieg, lächelte der Vormund noch breiter. „Die Ueberraschung macht Dich stumm, nicht wahr? Nun, ich sage Dir, meine Frau und ich können es kaum fassen, daß Fritz so urplötzlich da ist. Kannst Du gar nicht vorstellen, wie seine Mutter in Seligkeit schwimmt.“

Die Tür sprang auf, Frau Mathilde klopfte niemals bei Brigitte an, wie es ihr Mann tat.

Die dicke Frau tänzelte förmlich ins Zimmer, und halb neben, halb hinter ihr tauchte Fritz Wendt auf. Die kalten, zu hellbraunen Augen sahen Brigitte an, erkannten sofort das junge Mädchen, das er heute früh nach der Herrin des Kreuzhofes gefragt.

Ein paar Herzschläge lang blickten sich beide an, dann sagte Brigitte: „Du hast Deine Eltern sehr überrascht, Fritz.“

Er nahm die wie zögernd dargestreckte Hand.

„Ja, Sehnsucht hat mich hergetrieben, mußte mich doch endlich überzeugen, wie es meinen Eltern in den neuen Verhältnissen geht.“

„So war Fritz immer, von klein an, so rührend besorgt um seine Eltern.“ lobte Frau Mathilde.

Ganz deutlich glaubte Brigitte ein spöttisches Zucken um den Mund des Musterjohannes zu sehen. Er hielt ihre Hand zu lange fest, sie empfand es unangenehm und zog die ihre zurück.

Er sah sie ruhig weiter an.

„Entschuldige, Brigitte, daß ich Dir so ins Haus falle, aber unter Verwandten kommt es wohl nicht so darauf an. Auf dem Kreuzhof ist ja Platz genug, glaube ich, da braucht man sich vor der größten Einquartierung nicht zu fürchten.“

Mathilde betrachtete den Sohn mit besorgtem Gesicht.

„Der arme Junge sieht so übermüdet aus, das kommt von den Reisesträßen. Seine Ungeduld, uns wiederzusehen, hat ihm nicht erlaubt, unterwegs Rast zu machen. Er ist Tag und Nacht gefahren.“

„Daran — ich meine an das Tag-und-Nacht-fahren — ist Fritz als Reisender doch längst gewöhnt,“ meinte Karl Wendt, „immerhin, er soll sich ein paar Stunden ausruhen, dann wird er wieder frisch sein.“

Frau Mathilde lächelte ihr süßestes Lächeln.

„Sage, liebe Gitta, welches Zimmer wollen wir denn unserem lieben Besuch anweisen? Es wäre, glaube ich, am besten, wenn er die größere Fremdenstube bezieht? Im alten Flügel, wo auch unsere Wohnung liegt. Die Stube ist ja in Ordnung.“

„Bringt mich unter, wo Ihr wollt, ich muß ehrlich zugeben, ich bin hunds müde,“ warf Fritz Wendt ein und schnitt dadurch Brigittes Antwort ab.

Brigitte aber wunderte sich immer noch darüber, daß Fritz mit keiner Silbe die Begegnung erwähnte.

Es war ihm natürlich nun peinlich, daß er geäußert, er habe bereits von Verwandten ein ähnliches Urteil über Brigitte Hellmer gehört, wie sie, seine Auskunftsgeberin, es gefällt.

Es war auch am besten, die Begegnung ganz unter den Tisch fallen zu lassen.

Die stolze Mutter nahm den Arm des Sohnes.

„Fritz hat sein ganzes Gebärd noch in Frankfurt, jetzt soll er erst schlafen, dann könnt Ihr Euch weiter unterhalten. Komm, Fritz, ich zeige Dir Dein Zimmer.“

Fritz Wendt verneigte sich mit Großartigkeit vor Brigitte und ließ sich von seiner Mutter fortziehen, sein Vater folgte.

Brigitte riß die Fenster auf. Ein widerlicher Geruch von Parfüm war im Zimmer zurückgeblieben, störte und belästigte sie. Fritz Wendts Kleider hatten den schweren Duft ausgestrahlt.

„Brrr! Brigitte schüttelte sich. Wie konnte ein Mensch nur dergleichen lieben.“

Sie saß dann wieder an dem plumpen Schreibtisch und sann vor sich hin. Inspektor Jürgen tat ihr leid.

Wie obenhin er von dem Onkel abgefertigt worden war!

So, als sei er ein Landwirt ohne alle Fachkenntnisse. Sie wollte hinübergehen in die Inspektorenwohnung und ihn bitten, sich über die Sache nicht zu ärgern. Wenn sie erst mündig sein würde, sollte er auf dem Kreuzhof genau so selbständig seine Anordnungen in allem treffen dürfen, wie sie selbst, nein, noch selbständiger, denn sie würde ihn doch stets befragen, wenn sie etwas Besonderes anlaufen oder Veränderungen vornehmen wollte.

Brigitte holte sich eine Wollweste und eilte über den Hof in die Inspektorenwohnung.

Frau Jürgen, eine frische Künzlerin, deren rotbäckiges Gesicht von noch dunklen, breiten Schweißstrahlen umrahmt war, führte sie, dabei lebhaft schwäbend, ins Wohnzimmer.

„Nun, wo drückt denn der Schuh? Mein Alter kam ja auch ganz wild nach Hause und ist dann weggeritten. Hat's was zwischen Ihnen und meinem Varen gegeben? Er redete kein Wort, und als ich ihn zuviel fragte, schrie er mich an, wenn ich 'ne holländische Milchsuppe wäre, hätte ich mehr Daseinsberechtigung als jetzt, denn da könnte ich ihn wenigstens nicht mit Fragen belästigen. Dann war er auch schon weg.“

Brigitte erzählte, was Inspektor Jürgen so aufgebracht hatte und schloß: „Sagen Sie, bitte, Ihrem Manne, liebe Frau Jürgen, er soll sich nicht so sehr über die dumme Geschichte ärgern. Wenn ich erst mündig sein werde, ist sein Wille auf dem Kreuzhof soviel wie der meine.“

Amalie Jürgen lächelte.

„Fräulein Brigitte, nach Ihrer Mündigkeit wird bald der Wille eines anderen Mannes neben oder auch über dem Ihren stehen. Soffentlich der eines Mannes, den Sie lieben. Sie wissen ja am besten, daß Sie drei Monate nach Ihrer Mündigkeit bereits verheiratet sein müssen, wenn Sie nicht ein Drittel Ihres Gesamtvermögens an Ihren Onkel abtreten wollen.“

Brigitte blickte traurig.

„Ach, wäre es das noch allein, damit würde ich fertig! Aber Onkel und Tante erlangen, wenn ich bis zum Termin nicht heirate, ständiges Wohnrecht auf dem Kreuzhof, und davor fürchte ich mich.“

Helle Tränen standen plötzlich in ihren Augen.

Frau Jürgen drückte die Errearte auf den altmodischen Armstuhl mit den behaaltlich wirkenden Ohrentaschen nieder.

„Nicht flennen, Kind, noch ist's ja nicht soweit, und schließlich —? Wäre es denn gar so schlimm, wenn Ihre Verwandten für immer bei Ihnen blieben?“

Die gerade und einfach denkende Frau war ebensoviele von Herrn und Frau Wendt eingenommen, wie irgendjemand sonst auf dem Kreuzhof. Jeder hätte es Brigitte von Herzen gegönnt, daß nach der Tyrannie des Vaters frohe, ruhige Tage für sie gekommen wären. Das arme Ding sah gar zu blaß und elend aus.

Ein bißchen war das wohl ein Geburtsfehler, denn ihre Mutter sollte ja ein wahres Mondscheinprinzchen gewesen sein.

Brigitte hatte der Frage nachgegeben.

„Ob es wirklich so schlimm wäre, wenn meine Verwandten für immer bei mir blieben? Ach, liebe Frau Jürgen, es ist so ermüdend, wenn einem alles, was man gern tun möchte, verboten wird. Sehen Sie, Onkel Karl meint, alles besser zu wissen als jeder Mensch, und wenn ich mündig sein werde, wird er mir weiter dreinreden, und es wird immer Reibereien geben. Und —,“ sie schluckte laut auf, „ich bin wohl ein schlechter Charakter, aber ich mag meine Verwandten nicht leiden. Alles an ihnen ist mir zuwider und —,“ sie schauderte zusammen, „ich fürchte mich vor ihnen.“

Das letzte Klang wie ein Schrei.

Amalie Jürgen war sehr erschrocken. Du lieber Himmel, die Dinge standen ja schlimmer, als sie geahnt.

Sie neigte sich zu der Weinenden.

„Armes Kind, Sie dürfen sich nicht so aufregen. Es wird ja noch Rat werden, daß Sie wieder von den Verwandten befreit werden. Eines Tages werden Sie einen Mann treffen, der Sie liebt und den Sie wiederlieben, dann ist für Onkel und Tante kein Platz mehr auf dem Kreuzhof.“

Brigitte trocknete ihre Tränen.

„Ich bin seit Vaters Tod so überreizt und heule immer allein. Entschuldigen Sie, bitte, liebe Frau Jürgen. Aber mit dem Mann, der sich in mich verliebt, wird es Gitta sein. Denn erstens steht mich kaum jemand, und wer mich steht, ist aufrichtig entsetzt, weil ich ein Garstvogel bin. Und wer mich heiraten will, nur um mein Geld zu bekommen, den will ich nicht, weil ich einen solchen Mann nicht achten könnte. Und wenn man den eigenen Mann nicht zu achten vermag, das wäre doch sehr schrecklich, nicht wahr?“

Die rotbäckige Frau nickte.

„Ja, das wäre schrecklich, Kindchen, aber es gibt eine Menge Ehen, die auf alles andere, nur leider auf keine Achtung aufbauen.“

Brigitte neigte den Kopf.

„Ach, es ist so viel häßlich und traurig auf der Welt, manchmal packt mich der Ekel, und ich muß denken, es wäre besser —“

„Halt!“ gebot die Frau. „Sie wollen Dinge sagen, die man nicht sagen, die man nicht einmal denken darf, und Sie ganz besonders nicht.“ Sie strich über das dicke, blonde Haar, das so strahlend über den schmalen Kopf zurückelämmert war. „Ueberlegen Sie, Fräulein Brigitte, wie auf Sie es auf der Welt haben gegenüber so vielen anderen Menschen, die arm, elend und krank sind, die bettelnd, mit verkrüppelten Gliedern durch das Leben vegetieren und noch dazu unfreundlich und schroff behandelt werden. Sie sind reich, und wenn Sie mündig sind und sich gegen weitere Verwandtenbetreuung zur Wehr setzen, können Sie sich Ihr Leben ganz nach Ihrem Geschmack einrichten. Sie können viel Gutes tun und darin hohe Befriedigung finden, und es ist außerdem eine lohnende Aufgabe, meine ich, den Kreuzhof auf seiner Höhe zu erhalten.“

Die Augen der resoluten Frau blinzelten. „Was glauben Sie, wieviele Menschen gern mit Ihnen tauschen möchten! Wir haben alle unser Kreuz zu tragen, und man soll's willig und freudig tun, dann fühlt man es gar nicht mehr so schwer.“

Brigitte neigte den Kopf tiefer.

Gewiß, es gab so viele Menschen, die gern mit ihr die Rolle getauscht hätten, aber das war für sie kein Trost. Sie fühlte sich so gottverlassen, einsam auf der Welt. Sie beneidete jene, die noch eine Mutter hatten, mit der sie sich aussprechen konnten über alles, was sie bedrängte.

Sie streichelte noch immer das Haar Brigittes.

Die warmherzige Frau fühlte wohl etwas von dem, was in dem jungen Mädchen vorging.

„Kopf hoch, Kind, auf trübe Tage solat Sonnenschein! Ihr Leben hat bisher wenig Sonne gesehen, aber ein klein bißchen liegt die Schuld auch an Ihnen. Sie müssen heiterer in die Welt schauen, dann strahlt sie Ihnen heiterer zurück.“

Brigitte sah unter Tränen zu der Frau auf und erzählte, daß nun Besuch bei Onkel und Tante angekommen sei und daß ihr der verlebte Vetter unangenehm sei als seine Eltern.

„Er wird ja nicht allzulange bleiben!“ tröstete die Frau.

Zu ihrem Mann aber sagte sie später: „Ich halte das Ehepaar Wendt für sehr gerissen und auf seinen Vorteil bedacht. Ich glaube, der Sohn ist als zukünftiger Heiratskandidat auf dem Plan erschienen.“

Der Inspektor malträtierte seinen Schnurrbart.

„Nun, ich gebe gut Obacht, zum Spekulationsobjekt für irgend-einen Beliebigen ist das Mädel zu schade. Schon möglich, daß der Mosjöh, der da von Spanien herwehte, sich den Goldfisch angeln will. Ich sah den Besuch ankommen heute morgen, aber ich wußte ja nicht, wer er war. Wunderte mich nur, daß er ein bißchen was Abgerissenes in seinem Aussehen hatte. Und verlobt schaute der Bruder aus, verlobt! Sie ist ja nicht hübsch, die Brigitte, aber ein liebes Menschlein, und neben so einem Saurer möchte ich sie nicht am Altar stehen sehen.“

„Mann, Mann, Deine Phantasie macht ja die tollsten Vorgesprünge! Und Saurer darf man niemand schimpfen, ehe man bestimmten Grund dazu hat.“

„Einer, der so eine Bisage hat, ist nicht viel wert, Amalie,“ knurrte Jürgen, „im übrigen fällt ja bekanntlich der Apfel nicht weit vom Stamme, und das edle Paar, das sich hier wohl sein läßt und sich aufplustert, als sei es Vestib und Herr, das habe ich getroffen. Die beiden liegen mir im Magen wie Zwetschenkuchen, den ich nicht vertragen kann.“

Die Frau lachte laut auf.

Nach einer Weile meinte sie: „Weißt Du, Brigitte Sellmer ist nur bis zu einem gewissen Grade eine Dulderin. Ein bißchen Eigensinn und Widersehllichkeit hat sie vom Vater doch geerbt, und ich glaube, wenn es um große Dinge geht, wehrt sie sich ihrer Haut. Ganz ruhig läßt sie sich auch nicht die Butter vom Brot nehmen. Wenn die Wendts einmal gar zu sehr gegen den Strich bürsten, wird Brigitte sehr ungemütlich werden.“

(Fortsetzung folgt.)

100 Jahre loser Kragen.

Die Schusterfrau Montagu erfindet ihn — 5000 Dollar Erfinderlohn.

Warum soll man immer große Dichter, Denker und Wissenschaftler gebeten, warum nur ihren Todestag oder Geburtstag in einem Erinnerungsartikel feiern, und dabei so wichtige Erfindungen übergehen, wie etwa die des losen Kragens vor 100 Jahren? Natürlich beugen wir uns vor dem Dichterfürsten Goethe, vor dem Philosophen Kant, und vergleichen sie keineswegs mit der einfachen Schusterfrau Montagu, die sich immer über den schmutzigen Hemdenkragen ihres ehrwürdigen Mannes ärgerte. Noch war das Hemd sehr sauber. Aber . . . aber . . . der Kragen.

Eines Tages schneidet sie einfach den Kragen vom Hemd. Einfacher Schnitt! Darin liegt wirklich nichts Geniales. Nun wird der abgeschnittene Kragen gewaschen und wieder angenäht. Die praktische Frau Montagu, die sich immer über den schmutzigen Hemdenkragen ihres Mannes ärgerte, fand das Annähen auch nicht angenehm. Sie macht deshalb Knopflöcher in den Kragen und in das Hemd. Der lose Kragen war erfunden.

Nun war sich die einfache Frau Montagu, eines amerikanischen Schusters Gemahlin, keineswegs bewußt, daß sie eine Erfinderin war. Die Leute knöpften sich nun die Kragen an und fanden dieses Annähen als ganz selbstverständlich. Eine Erfindung? So weit dachten die Menschen nicht.

Bis eines Tages Herr Fabrikant Brown zur Frau Montagu kommt, sie bittet, ihm für 5000 Dollar das Patent ihres Kragens zu überlassen. 5000 Dollars waren damals, 1827, ein hübscher Bogen Geld. Deshalb überläßt die praktische Frau Montagu nicht lange, verkauft ihr Patent, und in einigen Jahren war Herr Brown, der geschäftstüchtige Fabrikant, ein sehr reicher Kragenfabrikant. Nun . . . Frau Montagu hätte auch reicher werden können. Doch sie begnügte sich, für die fünftausend Dollar in der Heimatstadt ihres Mannes ein schönes Schuhgeschäft aufzumachen und als Schuhhändlerin glücklich zu werden.

Der lose Kragen eroberte sich die Welt.

Wer trug von nun an noch Hemden mit festen Kragen? Solange es noch Luxus war, jeden Tag ein frisches Hemd anzuziehen, sich für jeden Tag ein neues Hemd zu kaufen, trugen die reichen Leute noch diese Hemden. Konnten sie sich doch leisten! Aber selbst diese begüterten und ganz reichen Leute fanden mit der Zeit einen Gefallen an den losen Kragen. Er wurde nun allgemein eingeführt, beschränkte sich nicht mehr allein auf Amerika, das Ursprungsland des losen Kragens, er wanderte nach Europa aus und wurde von der parfümierten Hausfrau mit Freuden aufgenommen.

Gedenktage des losen Kragens! Es ist nur ein kleiner kulturgeschichtlicher Gedenktage, der keineswegs welterschütternd ist, aber am hundertjährigen Geburtstag des losen Kragens wollen wir doch ein Loblied singen auf die praktische Hausfrau Montagu, die der Männerwelt die Segnung des immer sauberen Kragens gab.

Turnen, Spiel und Sport.

Wierzehn Stunden ohne Motor in der Luft.

Neuer Weltrekord des Segelfliegers Schulz. Der ostpreussische Lehrer Ferdinand Schulz, der schon bei den Segelflügen in der Rhön mit seinen sensationellen Flugleistungen Aufsehen erregte, hat, wie wir bereits kürzlich berichteten, in Rostitten seinen eigenen Weltrekord für den Dauer-



flug im Segelflugzeug mit 14 Stunden und 7 Minuten überboten. Er hat damit einen neuen Weltrekord aufgestellt. Schulz flog 4.51 Uhr früh zu einem Dauerflug auf und hat beim Umkreisen der Pendelmarken mindestens 450 Kilometer motorlos geflogen.

Unser Bild zeigt den erfolgreichen Segelflieger, den ostpreussischen Lehrer Ferdinand Schulz.

Die bisherigen Deutschen Fußballmeister.

Da am Sonntag die Vorrundenspiele um die Deutsche Fußballmeisterschaft ausgetragen werden, entbehrt es nicht des Interesses, festzustellen, wer bisher die Deutsche Meisterschaft errungen hat. Es flegten

1903: B. f. B. Leipzig — D. F. C. Prag	7 : 2
1904: (nicht ausgetragen)	
1905: Union Berlin — Karlsruher F. B.	2 : 0
1906: B. f. B. Leipzig — Vfz. Heimer F. B.	2 : 1
1907: Freiburger F. C. — Viktoria Berlin	4 : 2
1908: Viktoria Berlin — Kickers Stuttgart	3 : 1
1909: Böhmer Karlsruher — Viktoria Berlin	4 : 2
1910: Karlsruher F. B. — Holstein Kiel	1 : 0
1911: Viktoria Berlin — B. f. B. Leipzig	3 : 1
1912: Holstein Kiel — Karlsruher F. B.	1 : 0
1913: B. f. B. Leipzig — Duisburger S. B.	3 : 1
1914: Spielverein. Fürth — B. f. B. Leipzig	3 : 2
1915—1919: (ausgefallen)	
1920: F. F. C. Nürnberg — Sp. B. Fürth	2 : 0
1921: F. F. C. Nürnberg — Vorwärts Berlin	5 : 0
1922: (nicht ausgetragen)	
1923: Hamburger S. B. — Union Oberschöneweide	3 : 0
1924: F. F. C. Nürnberg — Hamburger S. B.	2 : 0
1925: F. F. C. Nürnberg — Frankfurter F. S. B.	1 : 0
1926: Sp. B. Fürth — Hertha B. S. C.	4 : 1

Ein neuer Weltrekord im Passagier- und Segelflug.

Am Mittwoch flog bei der Küstensegelflugwetterwarte in Rostitten der Darmstädter Nehring auf der „Margarethe“ 5 Stunden 50 Minuten mit Passagieren und brückte damit den seit dem 9. Juni 1923 in französischen Händen befindlichen anerkannten Weltrekord um 4 Stunden 41 Minuten.

— [Der Arbeiter-Turnverein Herischdorf hat einen Spielplatz geschaffen, der für alle Spielarten Verwendung finden kann]

— [Beim Kleinkaliber-Preisschießen in Bad Warmbrunn,] das während des Winterhalbjahres von der Schützengilde durchgeführt und am Sonntag beendet wurde, konnten die ersten zehn Preise verteilt werden an: 1. Kaufmann Pfeiffer-Löwenberg, 2. Gutbesitzer Leber-Groß-Nachweis, 3. Kaufmann Kahler-Girschberg, 4. Friseur Starke-Girschberg, 5. Uhrmacher Sindart-Bad Warmbrunn, 6. Zimmermeister Ulke-Girschberg, 7. Tischlermeister Thiem-Girschberg, 8. Konditoreibestitzer Bruno Liebig-Bad Warmbrunn, 9. Büchsenmacher Walther-Löwenberg, 10. Richter-Bad Warmbrunn.

— [Der Radfahrerverein Thalheim in Tiefhartmannsdorf beschloß in seiner Frühjahrssammlung, wie alljährlich auch im kommenden Sommer zwei Wanderausfahrten zu unternehmen. Von einer Abhaltung des Stiftungsfestes wurde abgesehen. Der Einladungs des Handwerkervereins zur Feier des 50jährigen Bestehens wird Folge geleistet.

— [In der Monatsversammlung des Männer-Turnvereins Löwenberg] wurde dem Ehrenmitglied Uhrmachermester Otto Kühn das Diplom überreicht. Die diesjährige Himmelfahrtswanderung soll nach Liebenthal führen, woselbst sämtliche 19 Vereine des 5. Bezirks sich treffen werden. An den Wettspielen um die Gaumeisterschaft im Faustball in Petersdorf i. Mag. wird die hiesige Mannschaft teilnehmen.

— [Das Bundesfest der Arbeitersportler 1929 in Altona] Vertreter des Arbeiter-Turn- und Sportbundes Deutschlands weilten in diesen Tagen in Altona, um die Stadionanlagen zu besichtigen. Mit den in Frage kommenden Delegierten wurden Verhandlungen über die Veranstaltung des Bundesfestes im Jahre 1929 gepflogen. In engerer Wahl stehen die Städte Nürnberg, Köln und Altona. Es wird sich um eine außerordentlich bedeutende Veranstaltung handeln, da man mindestens 80 000 aktive Turner und Turnerinnen erwartet. Die Besichtigung fiel für Altona glänzend aus, so daß die Wahl Altonas als Festort in Aussicht steht.

— [Um die Europameisterschaft im Halbschwergewicht.] Die Internationale Box Union teilt mit, daß sie die Herausforderung des deutschen Halbschwergewichtmeisters Max Schmeling an den Europameister im Halbschwergewicht, Fernand Delarge, zum Titellampf einstimmig genehmigt hat. Die Herausforderung wurde an Delarge weitergeleitet, der sie bis zum 1. Juni 1927 anzunehmen hat.

Unermesslicher Schaden am Mississippi.

— New-Orleans, 5. Mai. (Funkmeldung.) Der Schaden, den das Hochwasser des Mississippi verursacht hat, ist ungeheuer. Mehr als 100 große und kleine Städte und Dörfer in Mittel- und Nord-Louisiana sind überschwemmt und von den Einwohnern verlassen. Die Fluten bewegen sich weiter auf die fruchtbaren Gebiete, die Baumwolle, Zucker und Mais erzeugen zu. Das nordöstliche Louisiana ist in einem Umfang von etwa 4000 Quadratmeilen nahezu vollkommen zerstört. Insgesamt sind 15 000 Quadratmeilen Land in den Staaten Louisiana, Arkansas und Mississippi vom Wasser bedeckt. Der Strom hat die Dämme an zwei weiteren Stellen durchbrochen. Die Zahl an Obdachlosen beträgt über 300 000 und wird noch um viele Tausende anwachsen. Zwei Beauftragte der nordamerikanischen Regierung, Hoover und Davis, sind im Überschwemmungsgebiet eingetroffen.

Briefverschlussmarken verboten

Während bisher nicht nur geschäftliche Kellamen in Gestalt von Siegelmarken in runder oder vierediger Form zulässig waren, sondern auch leglicher Art von Werbung für ideale Ziele (für den Naturschutz, gegen den Alkohol usw.) unbeanstandet blieb, hat das Reichspostministerium am 13. April verfügt, daß solche Briefverschlussmarken hinfert als „briefliche Mitteilungen“ angesehen und von der Beförderung ausgeschlossen werden sollen. In Kassel sind mittlerweile eine ganze Anzahl von Briefen, die von der dortigen Reichsbanner-Gesellschaft in der üblichen Weise durch Briefverschlussmarken versiegelt waren, nach der Abstempelung von der Postbehörde aufgeschnitten und nach Feststellung des Absenders an diesen zurückgegeben worden. Eine unhaltbare Praxis, die schärfste Verurteilung verdient. Von der Reichspostbehörde muß unverzüglich Rücknahme jener Entscheidung verlangt werden. Sie hat lediglich dem Verkehr zu dienen und keine Zensur auszuüben. Möglichenfalls muß vom Reichstag gefordert werden, daß er die Staatsbürger gegen solche Willkürakte einer republikanischen Behörde sich schützt.

Ein Ausbrecher meldet sich.

— Berlin, 5. Mai. (Drach.) Der Vandalendieb Spang, der aus dem Moabiters Untersuchungsgefängnis ausgebrochen ist, hat an seinen Verteidiger einen Brief gerichtet, in dem er ihn beauftragt, Verurteilung gegen das auf 5 Jahre Zuchthaus lautende Urteil einzulegen und einen möglichst nahen Termin der Berufungsverhandlung anberaumen zu lassen, zu dem er persönlich erscheinen werde.

Aufrehr in einem polnischen Gefängnis.

— Warschau, 5. Mai. (Drach.) Am Mittwoch brach in dem Warschauer Gefängnis Mokotow eine Sträflingsrevolte aus, an der sich etwa 120 Gefangene beteiligten. Schon tags vorher traten die Gefangenen, da ihre Forderungen nach besserer Verpflegung unberücksichtigt blieben, in den Hungerstreik. Als Protest gegen das ihnen zum heutigen Frühstück gereichte Brot begannen sie zu schreien, zu pfeifen, die Kelleneinrichtungen zu demolieren und sich zu verbarricadieren. Andere Meuterer stützten sich mit Bräun und Stuhlbeinen bewaffnet auf die Wände, so daß diese eine scharfe Salbe in die Luft abgeben mußte. Der Gefängniswache gelang es endlich, den Aufruhr Herr zu werden. Hierbei erlitten einige Gefangene leichte Verletzungen.

Massenvergiftungen durch „heiliges“ Wasser.

— London, 5. Mai. (Drach.) In dem heiligen Wasser eines Sees in Indien hatten 70 000 Menschen fünf Tage hintereinander gebadet und später von diesem Wasser getrunken. Es wurden dann noch viele Tausende Flaschen mit dem heiligen Wasser in anderen Teilen des Landes verkauft. Zahlreiche Pilger, die von dem Wasser getrunken hatten, starben innerhalb 15 Minuten. Die Regierung von Bombay hat Schubmaßnahmen ergriffen. Man hält die Gefahr einer großen Seuche für sehr ernst.

— Eisenbahnunfall in Spanien. Der Schnellzug nach Madrid stieß im Bahnhof Palma de Rio mit einem Güterzug zusammen, einige Minuten nachdem der Zug, in dem die königliche Familie nach Madrid zurückkehrte, diesen Bahnhof verlassen hatte. Infolge des Unfalls wurden zwei Personen getötet und einige verletzt. In dem Schnellzug befanden sich viele Mitglieder des Adels, die nach den Feierlichkeiten in Sevilla anlässlich der Eröffnung des Wissenschaftlichen Kongresses nach Madrid zurückkehrten.

— Dammbruch in Italien. Bei Verona brach der Damm eines Kanals in einer Länge von etwa 40 Metern. Der durch die Überschwemmung angerichtete Schaden wird auf gegen 300 000 Mark geschätzt.

— Das Flugzeug mit Anhänger. Auf dem Frankfurter Flughafen landete der Kasseler Flieger Antonius Raab mit einem Motorflugzeug, das im Schleppplan ein Segelflugzeug hatte. Mit dem Segelflugzeug hatte der Flieger in Kassel verschiedene gut gelungene Versuche unternommen. Dann war er nach Karlsruhe zu einem Flugtag gereist. In Karlsruhe startete er mit dem Segelflugzeug als Anhänger und nahm in Darmstadt eine Zwischenlandung vor. Dann stieg er wieder auf und wurde mit seinem Anhänger in Frankfurt bald darauf gestoppt. Wenige Minuten darauf stürzte der Pilot das Segelflugzeug aus und landete wohlbehalten auf dem Landungsplatz im Frankfurter Flughafen.

— „Ich engagiere Sie“. Ein Stellungsloser beschloß, andere Leute zu engagieren, um selbst zu Geld zu kommen. Er bezog ein gutes Zimmer in einem ersten Hotel und suchte in den Zeitungen Personal für das Gut Johannesburg des Grafen W. in Bommern als dessen beauftragter Gutsekretär. Bereits auf die erste Anzeige meldeten sich Wirtschaftler, Inspektoren und dergleichen, die er scheinbar gewissenhaft prüfte und ihnen schließlich sagte: „Ich engagiere Sie, aber Sie müssen tausend Mark Kaution stellen können!“ Auf diese Weise kam der Schwindler in Besitz von manchem Tausendmarktschein, bis er verhaftete. Die Geschädigten mußten ihre Leichtgläubigkeit teuer bezahlen.

— Große Betrugsmasche aufgedeckt. Bei dem Versuch, durch gefälschte Briefe eine Stellung in einem großen Berliner Unternehmen zu verschaffen, wurde ein Mann namens Bestowsky, der bereits 13 Jahre seines Lebens wegen Urkundenfälschung hinter Gittern verbracht hat, entlarvt. Bei einer seiner Wohnungsvorgenen Hausdurchsuchungen wurden gefälschte Stempel von Reichsbehörden vorgefunden. In den letzten Wochen bei verschiedenen Postämtern aufgetauchte gefälschte Postanweisungen mit Stempeln von Reichsbehörden fanden durch die Entdeckung der Schwindereien Bestowskys ihre Aufklärung. Derselbe Schwindler erschien vor einiger Zeit beim Reichswehrministerium und verlangte einen hohen Offizier zu sprechen. Mit einem Empfehlungsschreiben des Chefs einer deutschen Botschaft in einer ausländischen Hauptstadt wies er sich aus. In dem Schreiben wurde empfohlen, dem Ueberbringer, der sich „von Schenk“ nannte, für wichtige Dokumente, die er angeblich im Besitz hätte, einen hohen Betrag ausbezahlen. Auf dem gleichen Schreiben war eine angebliche Anweisung des Reichspräsidenten von Hindenburg über 75 000 Mark für „von Schenk“ enthalten. Unterschrift und Stempel des Bureau des Reichspräsidenten waren beigefügt. Zur Empfangnahme der Summe wurde „Schenk“ in ein Café bestellt; aber er zog es vor, nicht zu erscheinen. Auf nun angestellte Nachfrage erfuhr das Reichswehrministerium, daß man es mit einem Schwindler zu tun gehabt habe, der nun wegen anderer Schwindereien gefaßt werden konnte.

— Vulkanausbruch. Im Kaspischen Meer, das östlich des Kaukasus liegt, erfolgte der Ausbruch eines großen unter Wasser befindlichen Vulkans, wodurch sich eine größere Insel gebildet hat.

**** Bisher 70 Tote des Grubenunglücks in Fairmont geborgen.** In Fairmont in Westvirginia sind bisher 70 Tote des von uns bereits gemeldeten Grubenunglücks geborgen worden. Man vermutet, daß sich noch weitere 40 Opfer in der Grube befinden.

**** Explosion in einer kubanischen Pulverfabrik.** Am Dienstag ist in der Pulverfabrik von Las Vegas eine Explosion erfolgt, bei der 14 Arbeiter getötet und gegen 100 schwer verletzt wurden.

**** Ein Deutscher in Argentinien ermordet.** Ein junger Saalfelder namens Fritz Winkler ist auf einer großen Farm bei Bahia Blanca in Argentinien, wo er zu Erntearbeiten verpflichtet war und bereits 4000 Pesos gespart hatte, mit dem Farmer, dessen ganzer Familie und dem Dienstmädchen (im ganzen sechs Personen) von zwei Arbeitern und der Frau des einen Arbeiters durch Anschläge ermordet worden. Es dürfte sich um einen Mordakt handeln. Die Täter raubten Wertsachen und flüchteten.

**** Erzvorkommen in Baden.** Im oberen Teil der Badischen Rheinebene sind Blei-, Kupfer-, Zinn-, Arsen- und Schwefelerze in solcher Menge vorgefunden worden, daß der Badische Fiskus die Metalle in Bergwerken abbauen will.

**** Es geht nichts über die Galanterie.** Bei einer kürzlich vorgenommenen Volkszählung in Rumänien waren auf den Zählungsslisten Allen, die falsche Daten angaben, schwere Strafen angedroht. Von diesen Strafen waren galanterweise die Frauen ausgenommen, die ihr Alter geringer angaben, als es tatsächlich war.

Wie wird das Wetter am Freitag?

Niedland und Mittelgebirge: Schwache Luftbewegung, wolkig, neblig, teilweise aufheiterndes Wetter, vereinzelt Regenschauer oder Gewitter, warm.

Hochgebirge: Südwind, wechselnde Bewölkung, zeitweise Regen, warm, starke Schneeschmelze.

Letzte Telegramme.

Die größte Meeresvertiefung von der Emden entdeckt.

© Berlin, 5. Mai. Die Marineleitung teilt mit: Auf dem Wege von Macassar (Celebes) nach dem japanischen Hafen Nagasaki hat Kreuzer Emden, wie er funktentelegraphisch meldet, bei Nachprüfung des Planetentiefs eine Tiefe von 10 430 Metern gelotet. Er hat damit die größte bisher bekannte Meeresvertiefung entdeckt. Bisher galt als größte Tiefe der Weltmeere eine Stelle im Planetentief von 9 788 Metern.

Das Verfahren gegen Wulle, Kube und Ahlemann eingestellt.

© Berlin, 5. Mai. Einer Berliner Korrespondenz zufolge ist das Verfahren gegen die völkischen Abgeordneten Wulle und Kube sowie gegen den Oberleutnant a. D. Ahlemann, das auf Grund der Aussagen Grütze-Lehders gegen die Genannten wegen angeblicher Anstiftung zum Mord eingeleitet war, nunmehr endgültig eingestellt worden.

Der Stahlhelm bei Hindenburg.

© Berlin, 5. Mai. Der Reichspräsident empfing heute leitende Mitglieder des Stahlhelms, welche dem Reichspräsidenten als dem Ehrenmitglied des Bundes das Treuegelöbnis und die Grüße der Frontsoldaten, die sich am kommenden Sonnabend und Sonntag in Berlin versammeln werden, überbrachten.

Deutscher Höhenflugrekord für Segelfluggenossen.

✚ Rostitten, 5. Mai. Der heutige Südostwind von durchschnittlich 10 Meter Stärke ermöglichte einen neuen deutschen Höhenflugrekord für Segelfluggenossen in dem Ferdinand Schulz auf der „Westpreußen“ anlässlich eines dreistündigen Fluges eine Höhe von 495 Metern über der Startstelle erreichte. Er hat damit seinen am 3. Mai aufgestellten Rekord um 90 Meter überboten. Der internationale Höhenrekord wird noch von einem Franzosen mit einer Höhe von 546 Metern gehalten.

Russischer Besuch bei Staatssekretär Dr. Trendelenburg.

✕ Genf, 5. Mai. Der Führer der russischen Delegation Ossinski und der Generalsekretär Stein haben heute vor Beginn der Vormittagsitzung Staatssekretär Dr. Trendelenburg einen Höflichkeitsbesuch abgestattet.

Die deutschen Sachverständigen in Genf.

✕ Genf, 5. Mai. Generalkonsul Schumann, der regelmäßig der deutschen Delegation in Genf zugeteilt ist und der Christlich-sozialer Gewerkschaftssekretär und Mitglied des Reichstages Waltrusch sind gestern als erste Sachverständige, die der deutschen Delegation beigegeben sind, beim Völkerbundsekretariat angemeldet worden. Weitere Sachverständige werden von Fall zu Fall ihre Funktionen übernehmen.

Börse und Handel.

Donnerstag-Börse.

© Berlin, 5. Mai. Schon im heutigen Vormittagsverkehr mußte man mit einem schwächeren Verlauf der heutigen Börse rechnen. Die gestrige Rede Dr. Schachts im Rechtsausschuß des Reichstages hatte sich u. a. mit der augenblicklichen Aktienbewertung beschäftigt, die größtenteils mit Reportgebern, die das Ausland stelle, zusammenhänge. Umso mehr verstimmt die Bekanntgabe der Kommerz-Bank an ihre Kundschaft, daß für die nächste Liquidation mit einer Reportgebeinschränkung von etwa 25 Prozent zu rechnen sei. Auch der gestrige Reichsbankausweis wirkte nach, ebenso die außen- und innenpolitisch ungeläutete Lage.

Die ersten Kurse waren dann jedoch relativ widerstandsfähig, wobei sich allerdings bei den führenden Werten Verluste von 5 bis 10 Prozent einstellten. Die herauskommende Ware war nicht umfangreich und fand, da neue niedrigere limitierte Kaufaufträge bei den Banken eingetroffen waren, auf ermäßigtem Niveau ziemlich glatt Aufnahme.

Als stärker gedrückt sind zu nennen: Spritwerte, Glanzstoff, Zellstoff-Waldhof, Braubank, Salzdetfurth, Farben-Industrie, Rheinfahl, Riebeck, Hoechst, Köln-Neuessen, Alsdorfer-Werte und von den sonst relativ widerstandsfähigen Elektrowerten A. G. E., Siemens, Böge und Rheinisch-Elektrische. Auch Schubert & Salzer und im Verlaufe Schaffenburg-Zellstoff schwächer. Sehr fest liegen heimische Renten, Ausländer dagegen vernachlässigt. Sofia-Stadtbankleihe schwach, minus 1½ Prozent. Der Pfandbriefmarkt ist geteilt, im allgemeinen behauptet. Landsgold ist bis 40 Pfennig abgeschwächt.

Der Verlauf ist als uneinheitlich zu bezeichnen, teilweise treten nach den Abschwüchungen leichte Erholungen ein, zum Teil geben die Kurse aber auch weiter nach. Als fest sind Leonhard Tietz zu nennen, die den Kurs von 200 überschreiten konnten, Wolff-Maschinen, Zellstoff-Waldhof, die anfangs stark gedrückte Bank für Brau-Industrie und Dresdner Bank-Aktien, die man mit dem Spritzkonzern in Zusammenhang bringen will. Ferner Deutsche Atlantik fest. — Der Geldmarkt bleibt auch heute verfest. Tagesgeld 7 bis 8½ Prozent, Monatsgeld 7 bis 8 Prozent. Am Devisenmarkt liegt das Pfund international schwächer, auch Spanien abgeschwächt, dagegen Mailand wieder befestigt.

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 4. Mai. 1 Dollar Geld 4,214, Brief 4,224, 1 englisches Pfund Geld 20,476, Brief 20,528, 100 holländische Gulden Geld 168,69, Brief 169,11, 100 tschechische Kronen Geld 12,478, Brief 12,518, 100 österreichische Schilling Geld 59,35, Brief 59,49, 100 schwedische Kronen Geld 112,69, Brief 112,97, 100 Belg. (= 500 Franken) Geld 59,80, Brief 59,74, 100 Schweizer Franken Geld 81,06, Brief 81,26, 100 französische Franken Geld 16,515, Brief 16,555.

Goldanleihe, 1932er —, 1935er, große 98,80, kleine 100,50. Ostdevisen: Auszahlung Warschau 47,005—47,245, Kattowitz und Posen 46,98—47,22, große polnische Noten 46,81—47,20, kleine 46,71—47,10.

Breslauer Produktenbericht vom Donnerstag.

Breslau, 5. Mai. (Draht.) Die heutige Produktenbörse verlief in etwas abgeschwächter Haltung. Die Zufuhren blieben weiter schwach und die Umsätze klein. Brotgetreide lag weiter fest. Die Preise für Weizen und Roggen zogen etwas an. Braugerste lag fast geschäftlos. Mittelgerste war gefragt und höher, ebenso Wintergerste. Hafer schwach angeboten, fest und höher. Kleie war stark gefragt und sehr fest. Mehl fest.

Viktoriaerbsen und kleine Erbsen im Preise nachgebend.

Mohn ruhig und schwer verkäuflich.

Senffamen ruhig, Hanffamen weniger gehandelt.

Raps wurde wenig gehandelt.

Getreide (100 Alio): Weizen 75 Kilo 30,70, 71 Kilo 29,70; Roggen 71 Kilo 28,70, 68 Kilo 27,90; Hafer 24, Braugerste 25,50, Wintergerste 22,50, Mittelgerste 22,50. Tendenz: Fest.

Mühlenerzeugnisse (100 Kilo): Weizenmehl 43,50, Roggenmehl 41,50, Auszugmehl 49. Tendenz: Fest.

Kartoffeln (50 Kilo): Rote und weiße 4,50. Tendenz: Bei schwachem Angebot fest.

Futtermittelnotierungen: Weizenkleie 16,5—18, Roggenkleie 17,25—18,25, Gerstenkleie 19,5—21,5, Leinfuchsen 21,75—22,75, Rapsfuchsen 15—17, Palmfuchsen 18,5—19,5, Sesamfuchsen 23—24, Di. Kolosfuchsen 20,25—21,25, Palmfuchsen 18—19, Reissfuchsen 15,5—16,5, Viertreber 15,25—16,25, Malzkeime 14,75—15,75, Trodenfuchsen 14,25—14,75, Weizenkleie 11,5—12, Viertrebermehl 11,5—12, Palmfuchsen 11,5—12, Mais 19—20, Sojafuchsen 22—23, Erbsenfuchsen 22—23, 42 % Sonnenblumenfuchsen 17—18, Baumwollsaatmehl 22—23. Tendenz: Fest.

Berlin, 4. Mai. Amtliche Notierungen: Weizen märk. 306—309, Roggen märk. 275—278, Sommergerste 235—256, Winter- und Futtererste 210—220, ruhig. Hafer märk. 240—244, fest. Mais 192—195, beapfelt.

Weizenmehl 36,75—38,75, fest. Roggenmehl 36,50—38, fest. Weizenkleie 15,75—16, fest. Roggenkleie 17, fest. Viktoriaerbsen 42—53, kleine Speiserbsen 26—29, Futtererbsen 22—23, Pelusiten 20—23, Ackerbohnen 20—22, Wicken 21—24, Blaue Lupinen 14—15, Gelbe Lupinen 15,50—17, Seradella, neue 19—24, Rapslinsen 15,30—16,00, Leinsamen 9,70—20, Trogenschnitzel 13,30—13,60, Sojabrot 20,20—20,40, Karloffelstücken 34,30—35.

Bremen, 4. Mai. Baumwolle 17,18, Elektrolytkupfer 135,25.

Landeshuter Garn- und Flachsbörse. Die Aufwärtsbewegung der Rohstoffpreise setzt sich fort und erschwert den Absatz der Fertigfabrikate wesentlich. Die Beschäftigung in den Spinnereien und Webereien ist noch immer befriedigend, und der Absatz im Warengeschäft hält an, trotzdem die erzielten Preise mit den Erhebungsstellen nicht in Einklang zu bringen sind. — Nächste Börse: Mittwoch, den 1. Juni.

Kündigung des Vohntarifs im ostbayerischen Bergbau. Der Rationierter Arbeitgeber-Verband hat den Berufsverbänden mitgeteilt, daß er den gegenwärtig verpflichtenden Vohntarif am 15. Mai kündigt und die Ausübung der Vohnerhöhungen fordert, die im Dezember 1926 zugebilligt wurden.

Die Besserung der Geschäftslage der Handwerksbetriebe hat nach den Berichten der deutschen Handwerks- und Gewerbevereine im April angehalten. Besonders sind es wieder das Baugewerbe, das Bekleidungs- und die für die Instandsetzung der öffentlichen Maschinen und Geräte in Frage kommenden Handwerkszweige, welche eine stärkere Inanspruchnahme zu verzeichnen haben. Stellenweise tritt auch die Industrie wieder als Auftraggeber auf. Es wird jedoch von verschiedenen Stellen angezweifelt, daß es sich bei der Verbesserung der Wirtschaftslage um eine konjunkturmäßige Besserung handelt, man glaubt vielmehr, es sei lediglich die alljährliche im Frühjahr eintretende konjunkturmäßige Belebung, die allerdings in diesem Jahre stärker hervortrete als im Jahre 1926.

Die Getreideeinfuhr nach Polen ist in diesem Wochen begriffen. Im Januar dieses Jahres wurden 13 000 Tonnen Getreide eingeführt, im Februar 28 000, im März 29 000 und vom 1. bis zum 20. April schon 38 000 Tonnen. Dies hat zur Folge, daß die Einfuhr den Staat täglich eine Million Bloch kostet, selbst wenn man die geringste Getreidesorte rechnet.

Die Wirtschaftslage im April wurde nach Berichten von preussischen Industrie- und Handelskammern durch die Besserung des Arbeitsmarktes charakterisiert. Die Arbeitslosenquote ging in einem Monat um 20 v. H. zurück. Produktion und Absatz in Steinkohle, Braunkohle und Kalk verringerten sich, während in der eisenverarbeitenden und eisenverarbeitenden Industrie die Belebung anhielt. Auch in der chemischen Textil- und Automobilindustrie sowie im Baugewerbe war die Lage günstig. Die Ausfuhr im März konnte zwar um 38 000 000 gesteigert werden, darunter bei Fertigwaren um 59 Millionen, blieb aber immer noch mit 244 Millionen im Warenverkehr passiv. Der Durchschnittskurs der an der Berliner Börse gehandelten Aktien stieg von 182,8 v. H. Ende März auf 194,4 v. H. am 20. April. Auf dem Geldmarkt trat eine Erleichterung in Tagesgeld ein. Die Wirtschaft blieb von größeren Streikbewegungen verschont.

Der deutsche Bergbau im April. Die Absatzlage für oberflächliche Steinkohle hat sich im April stark verschlechtert. Zurückgegangen ist der Jahreszeit entsprechend vor allem der Hausbrandabsatz. Andererseits haben die Bezüge der Landwirtschaft noch nicht eingesetzt, womit auch kaum vor Ende Mai zu rechnen sein wird. Der in Aussicht gestellte verbilligte Ausnahmestark 61 für den Staubkohlenverand in Großgüterwagen ist immer noch nicht in Kraft getreten. Im oberflächlichen Steinkohlenbergbau betrug die arbeitsmäßige Förderung im April 18 235 Tonnen gegenüber 19 338 Tonnen im März; die arbeitsmäßige Kohlerzeugung 2 358 000 Tonnen gegenüber 2 437 000 Tonnen im März (Schweidnitz). Auch in der Braunkohlenindustrie ließ der Absatz erheblich nach, so daß Bräunkohle auf Stapel gepreßt werden mußten. Die Kohlenpreise wurden ab 1. April herabgesetzt, damit soll dem Handel und der Verbraucherschaft die Möglichkeit gegeben werden, ihren kommenden Winterbedarf an Bräunkohle schon jetzt einzudecken.

Der Kalkabsatz im April betrug 509 549 Doppelzentner Rein- kalk gegen 569 055 Doppelzentner im gleichen Zeitraum des Vorjahres; im Düngejahr 1926/27 (Mai 1926 bis April 1927) 13 120 428 Doppelzentner gegen 11 234 542 Doppelzentner im Düngejahr 1925/26, in den ersten vier Monaten des laufenden Kalenderjahres 5 889 477 Doppelzentner gegen 4 767 779 Doppelzentner im Vorjahre.

Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.	3.	4.	3.	4.	3.	4.	3.	4.
Elektr. Hochbahn	85,13	85,50	Felten & Gull	179,50	176,50	Laurahütte	93,50	94,75
Lamburg. Hochbahn	100,00	99,25	Gelsenk. Bergw.	210,00	206,50	C. Lorenz	159,00	155,00
Bank-Aktien.			Ges. f. el. Untern.	295,25	288,75	J. D. Riedel	72,13	80,13
Armer Bankverein	174,75	175,00	G. Genschow & Co.	93,88	93,25	Sarotti	234,00	237,00
erl. Handels-Ges.	295,00	294,75	Hamburg. Elkt.-Wk.	189,25	185,00	Schles. Bergbau	151,00	151,25
omm.-u.Privatb.	220,00	219,88	Harpener Bergb.	263,00	264,50	dto. Bergw. Beuthen	217,75	218,75
armst.-u.Nationalb.	290,00	290,00	Harkort Bergwerk	53,00	—	dto. Textilwerke	152,75	148,50
utsche Bank	192,25	194,00	Hoesch, Eis. u. Stahl	230,00	230,00	Schubert & Salzer	418,00	415,00
iscont.-Komm.	189,00	189,00	Ilse Bergbau	305,50	300,00	Stöhr & Co., Kamg.	193,00	189,75
resdner Bank	190,00	191,25	Ilse Genußschein	151,00	150,00	Stolberger Zink	295,50	295,00
itteld. Kredit-Bank	275,00	274,75	Kaliwerk Aschersl.	221,25	217,13	Tel. J. Berliner	112,00	104,00
reussische Bodenkr.	164,00	166,50	Klöckner-Werke	213,50	209,75	Vogel Tel.-Draht	131,00	130,50
chles. Boden-Kred.	166,00	169,00	Köln-Neuess. Bgw.	230,25	230,00			
chsbank	177,25	177,00	Linke-Hofmann-L.	95,00	97,25	Braunkohl. u. Brik.	240,00	236,00
Schiffahrts-Akt.			Ludw. Löwe	368,00	360,00	Caroline Braunkohle	255,00	257,00
eptun, Dampfsch.	175,75	177,00	Mannesmannröhr.	246,00	237,75	Chem. Ind. Gelsenk.	108,00	112,50
hl. Dampfsch.-Co.	151,00	—	Mansfeld. Bergb.	173,88	167,13	dto. Wk. Brockhues	109,25	109,88
ambg.-Amer.-Pak.	162,00	160,50	Oberschl. Eis. Bed.	137,00	133,50	Deutsch. Tel. u. Kabel	139,00	137,25
do. Süd. D.	264,75	266,50	dto. Koks- und	136,50	135,25	Deutsche Wolle	88,00	87,00
ansa, Dampfsch.	241,50	248,00	Orenstein & Koppel	167,00	155,25	Donnersmarchhütte	152,00	152,00
orddeutsch. Lloyd	165,50	163,75	Ostwerke	519,50	550,50	Eintracht Braunk.	208,75	208,75
Brauereien.			Phönix Bergbau	152,88	146,00	Elektr. Werke Schles.	194,75	191,00
igelhardt-Brauerei	272,00	285,00	Rhein. Pank.	330,00	329,00	Erdmanns Spinn.	151,75	147,25
ichelbräu	335,00	378,50	dto. Stahlwerke	272,75	269,50	Fraustädter Zucker	195,50	191,00
hulth. Patzenh.	540,00	524,00	dto. Elektrizität	215,00	209,50	Fröbeler Zucker	117,25	114,25
Industr.-Werte.			A. Riebeck Montan	192,00	195,00	Gruschwitz Textil	136,00	135,75
lg. Elektr.-Ges.	227,88	228,00	Rütgerswerke	146,25	146,00	Heine & Co.	88,50	87,50
rgmann Elektr.	247,88	230,00	Salzdetfurth Kali	281,50	278,50	Körtings Elektr.	169,50	168,50
erliner Masch.	166,50	159,00	Schuckert & Co.	237,00	229,00	Lahmeyer & Co.	209,00	204,00
rl. Neurod. Kunst	136,00	142,00	Siemens & Halske	339,25	330,75	Leopoldgrube	150,00	145,00
ochumer Gußstahl	—	—	Leonhard Tietz	190,00	191,00	Magdeburg. Bergw.	160,00	154,00
aderus Eisenw.	147,50	145,00				Masch. Starke & H.	111,00	109,00
arl. Wasserw.	178,00	170,00	Adler-Werke	159,75	159,75	Meyer Kauffmann	118,00	118,00
ont. Cauchouc	150,00	148,00	Angl. Cont. Gua.	128,00	125,00	Mix & Genest	209,75	206,00
imlers Motoren	142,75	142,25	Julius Berger	424,00	416,50	Oberschl. Koks-G.	90,00	91,00
ssauer Gas	249,25	243,00	Berl. Karlsr. Ind.	130,00	135,00	E. F. Ohles Erben	73,00	69,75
utsches Erdöl	200,00	196,50	Bingwerke	30,00	30,25	Rücklorth Nachf.	144,00	—
dto. Maschinen	125,00	123,50	Busch Wagg. Vrz.	118,75	116,00	Rasquin Farben	—	139,50
namit A. Nobel	173,25	171,00	Deutsch.-Atlant.	128,00	131,00	Ruscheweyh	138,00	137,00
Post-u.Eis.-Verk.	—	50,00	Deutsch. Eisenhdl.	117,25	113,50	Schles. Cellulose	—	175,25
ektriz.-Liefer.	216,00	214,25	Fahlberg List. Co.	170,25	160,50	dto. Elektr. La. B	232,50	229,70
ektr. Licht u. Kr.	234,00	224,50	Feldmühle Papier	286,00	266,00	dto. Leinen-Kram.	122,50	119,50
ner Steinkohlen	218,00	215,00	Th. Goldschmidt	165,00	165,00	dto. Mühlenw.	81,75	76,00
Farben-Industrie	350,00	353,50	Görlitz. Waggonfabr.	21,75	22,00	dto. Portld.-Zem.	243,00	238,50
			Gothaer Waggon	22,63	23,48	Schl. Textilw. Gmb.	117,00	112,00
			Harbg. Gum. Ph.	119,88	118,25	Stettiner El. Werke	165,00	167,00
			Hirsch Kupfer	129,00	129,00	Stoewer Nähmasch.	100,00	97,75
			Hohenloherwerke	28,25	27,50	Tack & Cie.	143,00	140,00

Tempelhofer Feld	3.	4.
Thüringer Elektrizität u. Gas	146,75	145,00
Varziner Papier	—	155,00
Ver. Dt. Nickelwerke	162,50	159,50
Ver. Glanzst. Elberfeld	200,25	198,50
Ver. Smyrna-Tepp.	738,00	719,00
E. Wunderlich & Co.	170,00	158,00
Zeitler Maschinen	173,50	177,00
Zellst. Waldh. VLA B	205,75	203,75
	104,50	105,00

Vers.-Aktien.	3.	4.
Allianz	289,00	288,00
Nordstern Allg. Vers.	98,00	93,00
Schles. Feuer-Vers.	99,00	96,00
Viktoria Allg. Vers.	2550,0	2550,0

Festverz. Werte.	3.	4.
4% Elis. Wb. Gold	5,20	5,30
4% Kronpr.-Rudlfsb.	10,80	10,80
4% dto. Salzkagutb.	5,00	5,40
Schles. Boden-Kredit. S. 1-5	12,20	12,25
5% Bors. Eisenb. 1914	44,50	45,00
4 3/4% Schles. Rentenb.	16,50	17,00
Oest. landw. Gold-Pland. 10	100,30	—
Prov. Sachs. Idw. 10	—	—
Schles. Bod.-Kred. Gold-Pl. Em. 3	102,30	102,00
dto. dto. 10	104,00	104,00
dto. dto. 10	88,00	88,50
Schles. Bodkred. Gold-Kom. Em. 1	2,41	2,41
dto. Landwirtsch. Kog. 5	8,55	8,55
Dt. Ablös. - Schuld		
Nr. 1-30 000	320,00	320,00
dto. 30 001-60 000	322,50	322,50
oh. Auslos.-Recht	20,60	21,10
4% Oester. Goldrente	30,63	30,63
4% dto. Kronrente	—	2,38
4 1/2% dto. Silberrente	—	—
4% Türk. Adm.-Anl. 08	15,00	15,00
4% dto. Zöl.-Oblig.	17,50	17,90
4% Ung. Goldrente	28,13	28,50
4% dto. Kronrente	2,60	2,50
4% Schles. Allg. Schatzb.	18,00	18,00
3 1/2% dto. 10	—	—
4% Schl. Ldsch. A	17,99	18,00
3 1/2% C	—	—
3% D	—	—
Preuß. Zentralstadtsch. G.-Pl. 1. 4	109,00	109,00
dto. 2. 4	94,50	94,50

Konkursnachrichten aus dem Oberlandesgericht Breslau.

Abzählungen: A. = Anmeldefrist. B. = Wahltermin. Pr. = Prüfungstermin. Off. = Offener Arrest mit Anmeldefrist. Gl. = Gläubigerversammlung. Vergl. = Vergleichstermin.

Beuthen, OS.: Kaufmann Leo Kary. Aufsicht beendet.
Beuthen, OS.: Gerstel u. Freiz. Aufsicht beendet.
Beuthen, OS.: Berst. Frau Ernestine Fröhlich geb. Mez. AVerfahren aufgehoben.

Beuthen, OS.: Damenpuggeschäftsd. Maria Pielsch. AVerfahren aufgehoben.

Breslau: Fa. Landmann u. Co. AVerfahren aufgehoben.

Breslau: Kaufmann Ludwig Heilborn. AVerfahren aufgehoben.

Breslau: Kaufmann Gustav Unifow. Aufsicht beendet.

Breslau: Fa. Ernst Maal. A. 10. 6., Gl. 27. 5., Pr. 21. 6.

Olitz: Schneidermeister Ernst Götter. AVerfahren aufgehoben.

Olitz: Ingenieur Heinrich Wiltner. AVerfahren aufgehoben.

Olitz: Fa. C. Arthur Geisler. Aufsicht angeordnet.

Olitz: Bäckermeister Erich Arnold. A. 21. 5., Gl. u. Pr. 2. 6.

Olitz: Tapeziermeister Georg Girke. AVerfahren aufgehoben.

Olitz: Kfm. Ernst Zimmermann. Aufsicht angeordnet.

Landeshut, Schl.: Maschinenbdl. Richard Starabiz. AVerfahr. aufgehob.

Megnitz, Märk.: Wälsch. AVerfahren aufgehoben.

Neumarkt, Schl.: Wälsch. AVerfahren mangels Masse eingestellt.

Sagan: Baggernd. Josef Rudolph. Aufsicht angeordnet.

Trebnitz, Schl.: Baumhüttenbesitzer Emil Peter. Aufsicht angeordnet.

Wett.: Elektromstr. Wilhelm Witschel. A. 1. 6., Gl. 28. 5., Pr. 11. 6.

Wobben, Bez. Breslau: Gutbesitzer Oswald Klem. A. 2. 6., Gl. 24. 5., Pr. 21. 6.

Büchertisch.

— Die Kosten der Kleinstaaterei. Im Verlage von Carl Heymann in Berlin ist eine sehr verdienstvolle Schrift des preussischen Ministerpräsidenten „Deutscher Einheitsstaat oder Föderationssystem“ erschienen. Sie bringt mancherlei wertvolles Material. In 18 Ländern gibt es 59 Minister und 42 Senatoren. Die Kosten der Parlamente belaufen sich in den Ländern auf 10 778 673 Mark. Die Vertretung im Reichsrat kostet den Ländern rund 1,5 Millionen Mark, und für Länderminister werden Gehälter im Betrage von 2 815 261 Mark in Ansatz gebracht. Die Gesamtsumme dieser Kosten beträgt rund 15 Millionen, die glatt zu sparen wären. Das allein ist gewiß nicht viel, aber es muß berücksichtigt werden, daß diese Ministerien, daß vor allem die Parlamente arbeiten, diese Arbeit von Beamten verrichtet werden muß und die Besoldung der Beamten viel mehr Geld verschlingt, als die reinen Unterhaltungskosten der Minister und der Parlamente selbst. Beachtenswert ist in dieser Darstellung auch die Verrieltung der Reichsratsstimmen auf die Einwohnerzahl, die zeigt, wie unorganisch diese Reichsratsvertretung aufgebaut ist. In Preußen kommt auf 1 412 762 Einwohner eine Reichsratsstimme, in Bayern bereits auf 672 696 Einwohner, in Waldeck kommt eine Stimme auf 59 641 und in Schaumburg-Lippe auf 48 661 Einwohner eine Reichsratsstimme. Das ist alles andere als organisch. Beachtenswert sind auch die Mitteilungen hinsichtlich der Vermögensverhältnisse. Das Reich erstatet nach dem § 35 des Finanzausgleichsgesetzes an Schaumburg-Lippe rund 6 Mark, an Lippe 8 Mark, an Mecklenburg-Schwerin 7 Mark und an Waldeck sogar 13,85 Mark pro Kopf der Bevölkerung. Diese Zahlen sind doch wohl deutlich genug. Die deutschen nationalen Minister im Reich haben schon bemerkt, soviel sie wollen — der Gedanke des Einheitsstaates wächst, er ist nicht mehr aufzuhalten.

— Aus Anlaß des hundertjährigen Jubiläums Bremerhavens hat die Weser-Zeitung eine Sondernummer herausgegeben, die ein feierliches Bild von der Entwicklung und der wirtschaftlichen Bedeutung Bremerhavens und seiner Beziehungen zu der Mutterstadt Bremen vermittelt. Die im Offsetdruck hergestellte und mit vielen Bildern aus alter und neuer Zeit geschmückte Jubiläumsausgabe ist zu den gelegentlichen Sonderveröffentlichungen deutscher Tageszeitungen aus dem letzten Jahre zu zählen.

Briefkasten der Schriftleitung.

Anfragen ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jeder Anfrage ist die Abonnementsquittung beizufügen. Für die erteilten Auskünfte kann eine zivilrechtliche Haftung (Verantwortung) nicht übernommen werden.

A. D. Kopenhagen (dänisch Kjøbenhavn) heißt auf deutsch soviel wie Kaufmannshafen.

R. M. Der Turm des Ulmer Münsters ist mit seinen 161 Metern der höchste Kirchturm der Erde.

M. Sch. Der Mississippi ist der größte Strom Nordamerikas und mit seinem Quellfluß, dem Missouri, der überhaupt längste Fluß der Erde, 6070 Kilometer lang. Der Rhein 1820 Kilometer, der Amazonasstrom 6000 Kilometer. Er entspringt aus dem See Itasca im Staate Minnesota, durchfließt dann mehrere Seen, eine ausgedehnte, 40 bis 180 Kilometer breite, oft Ueberschwemmungen ausgesetzte Tiefebene und mündet in fünf Armen, die ein Delta von 81 880 Quadratkilometer bilden, in den Golf von Mexiko. Das ganze Stromgebiet umfaßt eine Fläche von 8 275 000 Quadratkilometer. Die Schifffahrt ist bis 3120 Kilometer aufwärts möglich, dann wird sie bei St. Paul durch St. Anthonyfälle gehindert. Der Mississippi führt jede Sekunde über 18 000 Kubikmeter Wasser ins Meer. — Der Name Mississippi ist indianischen Ursprungs und zusammengesetzt aus „misti“, d. h. groß, und „sepe“, d. h. Wasser oder Fluß.

M. A. Pariser Stroiche werden Apachen genannt. Wie sie zu dieser Bezeichnung gekommen sind? Die Apachen sind ein wilder, kriegerischer Indianerstamm Nordamerikas, der weit weniger zahlreich ist, als seine Namensvettern in Paris und anderen Großstädten. Der Pariser Volksmund hat das lichte Gesicht mit ihrem Namen belegt. Die eigentlichen Apachen von Arizona, Texas usw. nennen sich selbst Schiltante, d. h. Männer des Waldes.

D. Sch. Die Gaukler, Taschenspieler (Scharlatane) des Mittelalters und Mittelalters waren häufig mit scharlachroten Gewändern bekleidet und wurden daher von den Römern scarlatati oder scarlatani genannt. Aus dieser Bezeichnung dürfte das Wort Scharlatan hervorgegangen sein.

Hauptkassier Paul W. B. Verantwortlich: für den politischen Teil, das ist bis zur Rubrik „Aus Stadt und Provinz“: Paul W. B., für Lokales, Provinziales, Gericht, Feuilleton, Handel, Marx, Evans, für Sport, Bunte Zeitung und Letzte Telegramme Hans Rittner, für den Anzeigenteil Paul Horst. Verlag und Druck: Mitteldeutsche Verlags- und Druck-Anstalt. Sämtlich in Hirschberg i. Schlesien.

Petersdorf. In den Riesengebirgs-Lichtspielen Petersdorf wird diese Woche „Frau Cui“ oder „Auf dem Friedhofe des menschlichen Glücks“ gezeigt, ferner ein gutes Bespielprogramm. Wir verweisen unsere Leser aus Petersdorf und Umgegend auf die für diese Orte unserer heutigen Auflage beiliegenden Programm-Zettel.

Für Männer „OKASA“!

Das hervorragende Sexual-Eräftigungsmittel nach Geheimrat Dr. med. Lahusen. Originalpackung 4 100 Tabletten 8.50 M. zu haben in den Apotheken.

Beachten Sie genau:

Nicht die Behauptungen des Herstellers — sondern die Erfahrungen des Verbrauchers sollten Sie interessieren!

Die tausenden freiwill. Anerkennungs-schreiben von Ärzten und dankbaren Bestellern können wir hier nicht zum Abdruck bringen. Wir verstehen diese aber kostenlos ohne jede Verpflichtung. Sie ergeben hieraus, daß „Okasa“ nicht nur ein Spezial-Mittel gegen Impotenz ist, sondern auch hervorragend wirkt gegen nervöse Erschöpfungszustände, Unfähigkeit geistiger Konzentration, depressive Stimmungen, übermäßige Ermüdbarkeit, Verstimmungszustände usw. „Okasa“ ist in seiner Wirkung hervorragend auf das allgemeine Befinden. Doch interessante Broschüre legen wir bei. Verlang gegen 20 Pf. Porto in verschlossener Doppelbrief ohne jeden Ausdruck durch den Absender.

Radlauer's Kronen-Apotheke, Berlin W 484, Friedrichstr. 160

Wer durch öfteren Mißerfolg misstrauisch, verlange Probe-Packung umsonst. Probe-Packung nur auf schriftl. Bestellung diskret verschlossen gegen 20 Pf. Marke.

Wer nimmt kleines Kind in Pflege? Nähe von Hirschberg.

Angeb. unt. O 343 an den „Vote“ erbet.

So, knidert. Ehepaar nimmt Kind in gute Pflege.

Angebote unter U 343 an den „Vote“ erbeten.

Ansprechstellen gesucht. Angeb. unt. N 364 an den „Vote“ erbet.

Gem. Koh.-Felle

kaufen höchstehend Caspar Hirschstein, Sohn nur M. Burgstr. 16.

Gb. D.-Fahrrad a. t. g. Preisang. F 357 Vote.

Werdende Mütter, Frauen und Mädchen finden liebevolle Aufnahme **im Mütterheim** Hirschberg, Hospitalstrasse Nr. 8. Meldungen daselbst ob. bei Frau Hielscher, Hirschberg, Selterstraße 12b.

Wo kaufe ich am besten u. billigsten?

Beim Fachmann **Paul Schüttrich**

Hirschberg i. Rsgb. Greifenberger Straße 12 Fernruf 491 — empfiehlt

Farben, Lacke Pinsel, Schablonen neueste Muster, Tapeten-Goldleiste, sowie sämtliche Malutensilien für Zimmer- u. Kunstmalerei

en gros en detail

Gardinen Läuferstoffe empfiehlt Engel, Warmbrunn

Krankenstößwagen zu mieten gesucht. Angebote an H. Hoffmann, Grünau Nr. 79.

Heu, Stroh, sowie einen bediagnen **G. B. E. r** verkauft Scholtze Eichenbach.

Bismarckhöhe bei Agnetendorf i. N. verkauft 50 Zentner **gut. Wiesenheu** zum Tagespreis.

Gebräuchtes **Piano** zu kaufen gesucht. H. Pfeiffer, Landeshut, Gartenstraße.

Wibinger See Marke „Wibinger“ bei Hlaf. u. Nierentel, in allen Apotheken.

Brennabor. Kinderwagen, sehr gut erhalt., bald preiswert zu verkauf. Kühnel, Markt 2.

Versäumen Sie nicht die 10 Ausnahmetage bei Franz Bendel. 10-15% Ermäßigung

Für die überaus zahlreichen Gratulationen und Geschenke zur

Verlobung unserer Kinder

sprechen wir auf diesem Wege unseren besten Dank aus.

Familie Klab, Giersdorf,

und

Frau verm. L. Adoff, Konditorei,
Hain i. Hgb.

Für die uns anlässlich unserer

Vermählung

in so reich. Maße dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir auf diesem Wege allerherzlichsten Dank.

Fleischermeister Reinhold Friedrich
und Frau Luise geb. Gärtner.

Ober-Grersdorf i. Hgb.

Für die zahlreichen Glückwünsche u. Geschenke, die uns anlässlich unserer

Vermählung

zugingen, sprechen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichen Dank aus.

Stellenbesitzer Willy Friebe
und Frau Berta geb. Schwarzbach.
Klein-Stüdtitz, Kreis Lauban.

Innigen Dank

allen, die durch die vielen Beweise herzlicher Teilnahme von nah und fern unseren Schmerz beim Verlust unserer Lieben

Frieda

zu lindern suchten.

Familie Haering, Hirschberg,

Schießbahnstraße Nr. 1.

Für die unserer lieben Entschlafenen in so reichem Maße dargebrachten Beweise der Liebe und Wertschätzung, sowie für die schönen Kranzspenden sagen wir auf diesem Wege unseren

innigsten Dank.

Die trauernde Mutter

Auguste Schüller u. Geschwister.

Wernersdorf, 4. Mai 1927.

Dienstag nacht ent schlief sanft nach langen, schweren, mit größter Geduld ertragenen Leiden unsere liebe, herzensgute, unvergeßliche Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Jungfrau

Frieda Blische.

Dies zeigen schmerz erfüllt an
im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen

Marie Blische und Kinder.

Kaiserswaldau i. R., Berlin, Dresden, 4. Mai 1927.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 7. Mai, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen

herzlichen Dank.

Emma Zeichmann

nebst Kindern.

Arnsdorf i. R., den 5. Mai 1927.

Ein edles Mutterherz
hat aufgehört zu schlagen!

Dienstag nacht verschied nach einem arbeitsreichen Leben und langem, schwerem Leiden unsere herzensgute Mutter, Schwieger- u. Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, verwitwete Frau

Pauline Geisler

geb. Rahl

im Alter von 65 Jahren 11 Mon. 22 Tagen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Hermann Geisler als Sohn,
Richard Geisler als Sohn,
Ernst Rahl als Bruder.

Erdmannsdorf, den 4. Mai 1927.
Ober-Leppersdorf bei Landeshut,
Vab Warmbrunn.

Die Beerdigung findet Sonnabend, 7. Mai, nachmitt. 2½ Uhr, von der Leichenh. des Johanner-Krankenhaus aus statt.

Jagd- und Leschingspatronen

Jagd- und Scheibepulver

Sicherheitsprengstoffe.

Carl Haeßig, Richte Wurgstraße 17.

Fernsprecher Nr. 215.

Trauer-Anzeigen

fertigt schnellstens an der „Bote“.

Synagoge

Freitag Abendgottesd.,
Dienst: 7 U.

Sonnabend Morgen,
gottesdienst: 9½ U.

Sonnabend Jugend-
gottesdienst mit An-
sprache: 8½ U.

Möbel-Müller

Markt 16.

Preisw. Teilzahlung.

Beget. Mittagstisch

gesucht.

Angebote unt. C 375
an den „Boten“ erbet.

Ganz gleich wie diese beiden Punkte

ob Angebot oder Besuch inseriert wird, stets wird sich der Erfolg einstellen, wenn eine „Kleine Anzeige“ in dem weitverbreiteten „Bote aus dem Riesengebirge“ erscheint.

Zwangsversteigerung.

Am 6. Mai 1927 werden öffentlich meistbietend versteigert:

1. nachm. 1.30 Uhr, in R & H, Bieterver-
sammlung Goldener
Frieden:

1. Schweifappar., ein
Herrenfahrrad, 1 Smo-
king, 1 Gutaway und
versch. Möbelfstücke;

2. nachm. 4 Uhr, in
Langenau, Bieter-
versammlung Kloßes
Gasthaus:

1. Truhe und 1 Posten
Sargbeschläge;

2. nachm. 5.30 Uhr, in
Falkenhain, Bieter-
verf. in Seeligers
Gasthaus:

1. Herrenfahrrad.
Rosenmann,
Ob.-Gerichtsvollz.,
Schönau a. d. R.

Freibank.

Sonnabend 5. 1 Uhr:
Berf. v. minderwertig.
Rind, u. Schweinefleisch

Wurfmaschine,

fast neu, preiswert zu
verkaufen.

Wernersdorf Nr. 15.

Mahagoni-Büfett

weg. Platzmangel bill.
zu verkaufen.

Sand 12, parterre.

Die Wirkung Ober-Obermeyer's
Medi- Herba-Seife
ginal auf meine Haut ist sehr wohltätig
und sind nunmehr die letzten



vollständig verschwand. Ich kann
daher Ihre Seife aufs wärmste
empf. S. Langensfeld, Weinböhla.
Der Stütz M. 63, 30%, verstärkt
M. 1. 2. Nachschub. In der d. a.
Crema besond. empfohlen. Zu
haben i. all. Apoth., Droz. u. Parf.



Zwangsversteigerung.

Sonnabend, d. 7. Mai 1927, vormitt. 9 Uhr, versteigere ich öffentlich meistbietend gegen Barzahlung in Giersdorf i. R., an Ort und Stelle, Versammlung der Bieter im Hotel „Rübezahl“ in Rhynwasser:

50 Festmeter Eichen-Rundholz, 1 Ab-
richtmaschine, 16 Eichenbänke, 4 eich.
Bohl., 2 Minimag-Feuerlöschapparate,
vormittags 10½ Uhr in Giersdorf, Gast-
haus Dämmmer:

1 Part. Spielwaren, 1 Drogenschrant
mit Inhalt, 1 Regal mit Drogen,
25 elektr. Birnen, 4 Lampenglöden,
mittags 12½ Uhr in Hain, Hotel Fischer:

1 Wäschschrank mit Spiegel,
nachmittags 2 Uhr in Baberhäuser, im
Baberfreischau:

1 halbg. Wagen, 1 Schreibtisch, ein
Vertiko, 1 Waschtisch, 170 Flasch. ver-
schiedene Weine, 1 Delgemälde, einen
Bauernschrank, 1 Piano, 1 elektrisches
Grammophon mit 40 Platten, einen
Hönerchiffen,

zum Teil anderorts gepfändet.

Demmig, Gerichtsvollzieher fr. A.,
Hermesdorf (Rhynst).

Klavier- stimmungen und Reparaturen

übernimmt das
Pianoshaus

August Benedix

Bernstr. 181.

Vertr. von Beckstein u.
Seiler.

Gut erhaltenes
Butterfass
mit Zubehör billig zu
verkaufen.

Petersdorf 267.

Geldverkehr

1000 RMark

von Selbstgeber gegen
angemessene Zinsen ge-
sucht. Angebote unter
H 359 an den Boten
erbeten.

10—15 000 Mark

auf Landwirtschaft, ev.
geteilt zur 1. Stelle
bald auszufüllen.
Angeb. unt. L 362
an den „Boten“ erbet.

9000-10 000 Rmk.

a. Hypothek zu zeitige-
mäß. Zinsen auf Ge-
schäftshaus zwecks Er-
weiterung des Gesch.
und Neubau gesucht.
Angebote unt. G 314
an den „Boten“ erbet.

6000 Rmk.

zur ersten Stelle auf
gut gebautes Bäcker-
grundstück, Feuertage
21 000 A., auf dem
Lande gesucht.
Angeb. unt. S 363
an den „Boten“ erbet.

2500-3000 Mk.

Suche als 1. Hypoth.
a. m. Meislands mit
großem Obstgarten
auf 1. Stelle a. 36 Ma-
gr. Landwirtschaft gef.
Angeb. unt. O 365
an den „Boten“ erbet.

10 000 Mark

auf Grundstück von
Selbstgeber zur ersten
Stelle gesucht.
Angeb. unt. U 370
an den „Boten“ erbet.

Prima Gut,

Preis Lauban, 110 Morgen Weizenboden,
10 Minuten vom Bahnhof, 4 neue Gebäude,
totes und lebendes Inventar kompl., Preis
70 000 Mk., Anzahlung 30 000 Mk., sofort zu
verkaufen. Erlaubnisse unter D 376 an die
Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Geschäftshaus

mit freiverwendb. Woh-
nung in Petersdorf
i. R., an der Haupt-
straße geleg., ist frank-
heitshalber bei 8 bis
10 000 A. Anzahlung
bald zu verkaufen.
Angeb. unt. J 360
an den „Boten“ erbet.

Berkaufe

für die Konturver-
waltung der Gutsdörfer
Gruben das

Grundstück,

Nieder-Gutsdorf Nr. 10,
sofort bezugsfähige Woh-
nung, 2 Morg. Hinter-
land mit Obstgarten —
das

Grundstück

in Waltersdorf,
mit 11 Morgen Land —
sowie

zahlr. Werkzeuge,

Material und

Inneneinrichtung.

Dipl.-Ing. Grimmig,
Läh n, Tel. 113.

Grundstücke Gesuche

Suche Grundstück

mit freier 3-5-Zimm.-
Wohn. zu kauf. Ge-
schäftsgrundstück bevor-
zugt. Nähe Girsberg,
Bahnhof, Anzahl. 5-6
Mille. Angeb. an
D. Anders, Sprottau,
Wicheldorfer Straße.

Pachtungen

Gut, große

Fabrikräume

möglichst mit Kontor,
auf längere Zeit zu
pachten gesucht.
Angeb. unt. T 347
an den „Boten“ erbet.

Haus- grundstück

9 Morgen Acker, groß.
Obstgarten, sofort zu
verpachten, passend für
Grünzeughändler oder
Schuhmacher.
Eudwigsdorf 187,
Krs. Schönan a. d. R.

Tiermarkt

Unerzähliges

Pferd

sofort zu verkaufen.
Angebote bis 9. 5. 27
an die

Friedh.-Verwaltung
Girsberg i. Schl.,
Schmiedeburger Str. 8d

Zwei starke

Arbeitspferde

garantiert fromm, ge-
sund und jugendf., für
schweres Fuhrwerk,
gefucht. Ing. m. Al.,
Größe, Farbe n. Prs.
unt. B 374 an „Vote“

Ferkel

hat abgegeben

Freigut

Berthelsdorf,

Krs. Girsberg.

Schöne

Absatz- Ferkel

aus seiner alten
Meisner Zucht
verkauft

Rittergut

Berthelsdorf,

Krs. Girsberg.

Absatzferkel

gesund und kräftig,
hat abgegeben

Baumgart,

Krs. Vollenhain.

Rotbunte

Kalbe

Mitte Juni laufend,
zu verkaufen.

Brückenberg Nr. 17.



Von Donnerstag ab
steht ein Transport
sehr guter

Nutzkühe

zum Verkauf bei
Bernhard Behner,
Hermesdorf u. R.

Für 1½-Tonn.-Lastwagen Daimler-Benz
ein tüchtiger, zuverlässiger, ehrlicher

Chauffeur

für bald oder 1. Juni 1927 gesucht. Persön-
liche Vorstellung nur auf Anforderung.
Schriftl. Angebote mit Zeugnisabschriften an
Zentralmolkerei, G. m. b. H., Läh n a. B.

Schäferhündin,
schwarzbr., m. Stamm-
baum, mannst., gute
Spürhünd., f. wachsam,
umständehalb. in nur
g. Hände zu verkauf.
Angeb. unt. D 355
an den „Boten“ erbet.

Schäferhündin

Stammbaum vorhanden,
zu verkaufen.
Dittersbach Nr. 22,
Krs. Landeshut.

Jg. Schäferhund,

mit Stammbaum, dtl.,
schönes Tier, entl. mit
Haut. Hundehütte zu
verkaufen.

Zaenaue Nr. 202.

Stellenangebote männliche

Vertretung
Leistungsfäh. Fab. von
Schnall., Dutschmuck f.
Berlin v. eingeführt.
Agent. gef. Riepmann,
Berlin, Levetowstr. 12a

Tüchtigen

Malergehilfen

steht sofort ein
Oswald Böhm,
Malergesell.,
Greiffenberg i. Schl.,
Kirchplatz 2.

Einen jungen
Schuhmachergehilfen
sucht

H. Günther,
Tischhantmannsdorf,
Krs. Schönan a. d. R.

Bäckergehilfe

wird sofort gesucht.
Joh. Erlebach,
Bäckermeister,
Petersdorf i. R.

Tüchtige

Maurer

für Arbeitsleistung n.
Hermesdorf sofort ge-
sucht: Meldungen an
Polier Dittsch,
Neubau Josch,
Hermesdorf u. R.

Holzschäler
gesucht für Alford,
Hagendorf 51

Tüchtiger Schleifermeister

auf Tischschliff einge-
arbeitet, gesucht.
Glaskleiseri Einkerf.
(Deutsche Flotte).

Tüchtiger Hotelkonditor

für sofort gesucht.
Hotel „Zum Schwan“,
Girsberg i. Schl.

Osterjunge

für kleine Landwirtschaft
mit Familienanschluss
für bald gesucht.
Petersdorf 267.

Jüngerer Hausburche

zum sofortigen Antritt
gesucht.

Drogerie
Ed. Dettner.

2 Sanfburschen

steht sofort ein
Glanzjaden A.-G.
Petersdorf i. R.

Stellengefühe männliche

Konditor

tüchtiger, selbständiger
Arbeiter, sucht Stelle
zur Saison.

Angebote an
Max Gausla, Görlitz,
Sonnenplan Nr. 7.

Als Volontär

suche ich Stellung in
Zigarren- u. Zigaretten-
geschäft. Biete Angeb.
unter G 358 an den
„Boten“ erbeten.

Sanfstell

gesucht für 14jährig.,
kräftigen Knaben.

Angeb. unt. M 363
an den „Boten“ erbet.

Guthe Stellung

zur Ausbildung als Büfettier, event.
zum Mitbedienen der Gäste
bei bescheid. Ansprüch., ev. als Hausdiener.
Bin ledig, 26 Jahre alt, intell., gewissenhaft.
Gegenw. Portier. Gute Zeugn. Antr. jederz.
Gefl. Angebote unter P 366 an die Geschäfts-
stelle des „Boten“ erbeten.

Kaffee Kaffee Kaffee nur von A. Scholtz

Kräftiges Mädchen,
nicht unter 18 Jahren,
für bald in Bäckerei
ges. Heidenreich,
Ober-Petersdorf.

Junges, gebildetes Mädchen

für nachmittags zu zwei
Kindern — 6 u. 10 J.
— gesucht.
Vorf. Markt 39, 1. Et.

Suche zum 15. Mai
ein ehrliches, tüchtiges
Mädchen

nicht unter 20 Jahren.
Frau Fleischerstr.
Adler,
Kauflung a. d. R.

Gewandtes
Stubenmädchen
für 1. 6. 27 gesucht.
Pension Waldhof,
Ober-Krummhübel.

Suche zum 15. 5. 27
oder 1. 6. 27 ein

Mädchen
für Küchen- und häus-
liche Arbeiten.
Scholtz,
Niemandorf,
Post Mahdorf,
Krs. Löwenberg (Schl.)

Kindermädchen
mit guten Zeugnissen
für bald oder zum 15.
Mai 1927 gesucht.
Frau Hedwig Krüger,
Bad Warmbrunn,
Damen- und Herren-
Friseur-Geschäft.

Gesucht zum 15. Mai
für größere Pension in
Krummhübel perfekte

Köchin
Angeb. mit Zeugnis-
abschrift, und Gehalts-
anspruch, u. M 384
an den „Vote“ erbet.

**Tüchtiges
Mädchen**
mit guten Zeugnissen
für Küche und Zimmer
steht noch ein
Strickels Konditorei
und Logierhaus,
Bräunberg i. R.

Suche ordentliches
Mädchen

für Haus- und Land-
wirtschaft, Gehalt mit
80 A. Kauf. frei, Reise
wird vergütet.
Schläbe,
Sachsenberg, Oberbrück
Bez. Frankfurt Oder.

Waschfrau

für 1-2 Tage in der
Woche, evtl. auch zum
Plätten gesucht.
Bahnhofstraße 70.

Tücht. Alleinmädch.
ev. nur tagsüber sofort
gesucht.

Näheres
Schmiedeberg, Str. 14 a,
parterre, rechts.

Stellengesuche weibliche

Suche Stellung als
Verkäuferin

in Fleischeri, bin 20
Jahre alt, fleißig und
ehelich, und seit 1 Jhr.
schon in Fleischeri tät.
Angeb. unt. A 352
an den „Vote“ erbet.

Kräftiges, gefundenes
Mädchen,
15 Jhr., sucht Anfangs-
stellung. J. Kunze,
Tiefharmanndorf 125,
Krs. Schönau a. d. R.

Junge Frau
sucht Stellg. im Haus-
halt oder zur Kranken-
pflege.
Angeb. unt. K 361
an den „Vote“ erbet.

Älteres, anständiges
Mädchen sucht
Bedienung
für den halben Tag.
Gefl. Ang. u. S 346
an den „Vote“ erbet.

Wirkungskreis
sucht ältere Frau, evgl.,
sehr hässlich, in frau-
enlosem Haushalt, bei
nur beschr. Ansprüchen.
Angeb. unt. E M
Bad Warmbrunn post-
lagernd.

Suche f. m. Tochter,
10 1/2 Jahre alt,
Anfangsstellung
für kleinen besseren
Haushalt, mögl. mit
Familien-Anschluß.
P. Henrich, Ob.-Wacht-
meister, Schmiedeberg,
Ktr. Straße 28.

Mädchen,
17 Jahre, sucht Stellg.
zum 15. 5., wo es das
Kochen mitlernen t.,
Hirschb. u. Umgebung
bevorzugt.
Angebote erbeten an
Wienhals Buchholz,
Rahn am Döber.

Großes, kräftiges,
ruhiges
Mädchen
21 Jahre alt, sucht bei
etwas Taschengeld
Stellung,
wo es sich im Haus-
halt und Kochen aus-
bilden kann.
Gefl. Angebote unter
R 367 an den Vote
erbeten.

Suche zum 15. Mai dieses Jahres einen
Hausdiener,

(jung, kräftig, Mann), der auch Landwirt-
schaft versteht, sowie ein

Kindermädchen,
von 14 bis 16 Jahren und einen

Kochlehrling (jung. Fräulein),
welches das Kochen erlernen will.

Bewerbungen unter N 385 an die Geschäfts-
stelle des „Vote“ erbeten.

Suche zum 15. Mai, spät, zum 1. Juni, eine
perfekte Köchin

für meine Weinstuben. Zeugnisabschriften
und Gehaltsansprüche erbeten an
Max Schlichter, Weinbdl., Schreiberhan
(Riesengebirge).

Tüchtiges, zuverläss. Mädchen
mit guten Kochkenntnissen und bewandert in
Hausarbeit zum 15. Mai für größeren Willen-
haushalt gesucht. Zweites Mädchen u. reich-
liche Hilfe vorhanden. Gehalt 45-50 Mark.
Zeugnisse erbeten.

Frau Regierungsrat v. Glinski, Chemnitz
Emilienstraße Nr. 50.

Anständiges, tüchtiges u. zuverlässiges
Servier-Fräulein
sucht, gestützt auf beste Zeugnisse, Saison-
stellung, nimmt auch Büfett auf Rechng.
Zuschr. unter R 345 an den „Vote“ erbet.

Suche für 15-jähriges
Mädchen
groß und kräftig, für
bald Stellung im
Haushalt, möglichst mit
Familienanschluß.
Angeb. erbet. an
Klein,
Rothendach 132 a.

Ältere Landwirts-
tochter sucht Stellung
als
Stütze
oder Wirtin in größer.
Landwirtschaft (evgl.
Haus) für bald oder
später.
Angeb. unt. K 382
an den „Vote“ erbet.

Früheres, gewandtes,
18-jähriges
Mädchen
vom Lande sucht für
bald oder später Stef-
lung in gut bürgerlich.
Haushalt.
Angeb. unt. E 377
an den „Vote“ erbet.

Fräulein
erfahren in der feinen,
sowie bürgerlich. Küche,
sucht Stellung für die
Saison in Pension od.
Logierhaus. — Eintritt
15. Mai od. 1. Juni.
Angeb. erbeten an
M. Horn, Punglau,
Grillberg Str. 37.

Katholisches
Ostermädchen
sucht Stellung z. 1. 6.
in kl. Haushalt (auch
Kinderst.) bevorzugt
in Hirschberg.
Gefl. Angebote an
Fr. A. Puntsch,
Parauer Str. 17.

Suche Stellung als
Hausmädchen
bis zum 15. Mai, bin
20 Jahre alt.
Angeb. unt. A 373
an den „Vote“ erbet.

Suche für mein
Mädchen, welches Oftern
die Schule verlassen
hat,
Stellung
zu häuslichen Arbeiten
in der näheren Um-
gebung.
Angebote erbittet
Emil Fischer,
Petersdorf 213.

Junges, kräftiges
Mädchen,
18 Jahre, ehelich, fleißig,
u. sauber, sucht zum
15. Mai Stellung in
Haushalt oder zum Be-
dienen der Gäste, evtl.
auch als Zimmermädch.
Gefl. Angebote unt.
J 381 an den Vote
erbeten.

Suche zum 1. Juni
Saisonstellung als

**Zimmer-
mädchen**

oder ähnliches, bin auch
in der bürgerlichen
Küche erfahren.
Angebote unter H
380 an den „Vote“
erbeten.

Bermietungen

Gut möbl. Zimmer
an berufstätige Dame
sofort abzugeben.
Bahnhofstr. 33 a, II.

Schöne Wohnung,
2 Zimm. (möbl. oder
unmöbl.), in schön. Ge-
birgsort zu vermieten.
15 Min. v. Bahn.
Angeb. unt. E 353
an den „Vote“ erbet.

Beschlagnahmefreie
2-Zimmer-Wohn.
sofort zu vermieten.
Angeb. unt. A 10
postlag. Bitterthal-Erd-
mannsdorf.

Schönes, großes Zimmer,
event. zwei, in saub. Bauernhäuschen, möbl.
od. teilw. möbliert, zu vermieten. Es liegt
15 Min. vom Bahnhof Hermisdorf. Als Sommer-
aufenthalt wegen der schönen Lage sehr geegnt.
Angebote unter C 354 an die Geschäftsstelle des
„Vote“ erbeten.

Hotel Silesia
Petersdorf i. Riesengeb.

Freitag und Sonnabend:
Gr. Schlachtfest

Von früh 11 Uhr ab
Wellfleisch u. Wellwurst
Abends
ff. Schlachtschüssel
in bekannter Güte.

Es ladet ergebenst ein
H. Herfort.

Kakao

erste Marken
größte Auswahl
A. Scholtz

Mietsgesuche

Schön gelegenes
Landhaus

4-5 Zimm., mit Gart.
zu mieten gesucht. —
Späterer Kauf nicht
ausgeschlossen.
Angeb. unt. Z 351
an den „Vote“ erbet.

Wohnungstausch.
2. bezw. 3-Zimmer-
Wohnung in Hirschberg
a. ebenfolche, vorz. ge-
legene Wohnung in
Sachsen zu tauschen ge-
sucht, evtl. durch Ring-
tausch. Ang. u. W
350 an den „Vote“.

Einf. Sommerfrische
in waldr. Gegend mit
Kochgelee, f. 2. Hälfte
Juli v. ja. Ehepaar u. J
Tocht. ges. Ang. u. J
490 a. H.-G. Lands-
berger, Breslau 5.

Zwei groß. möbl.
Zimmer
mit Küchenbenutzung
(eig. Wäsche, Betten,
Geschirr usw. vorhd.)
in Hirschberg (auch in
Günthersdorf) gesucht.
Angebote mit Be-
schreibung u. Preis u.
F 378 an den Vote.

Kirchen-Konzert

Am Sonntag, den 8. Mai,
abends 8 Uhr, in der
Gnadenkirche.

Mitwirkende:

Frau Maria Lüddeckens-Berlin (Alt)
Fräulein Charlotte Raymond (Violine)
Herr Musikdirektor Niepel (Orgel)
Eintritt 1 RM.

Der Reinertrag ist bestimmt zur
Schaffung von Freistellen im
Haus „Bergsegen“.

Vorverkauf bei Röhke und
durch die Mitarbeiterinnen.

Die Evangelische Nothilfe.

Werktätiger Ortsverein Hirschberg.

Donnerabend, den 7. Mai, abends 7 Uhr:

Krankenkassenversammlung.

Anschließend abends 8 Uhr:

Monatsversammlung
in Strauß' Hotel.

Der Vorstand.

Männer-Turnverein

— Straupitz. —

Zum 16. Stiftungsfest

am Donnerstag, 7. Mai, abends 8 Uhr,

im Gerichtskreischam,

mit Turnen, Musik, Humor,

Verlosung und Tanz

ladet hiermit alle Freunde der Turnsache
herzlichst ein der Vorstand.

Auf Sonntag, den 8. d. M., ladet zum

Blüten-Fest

freundlichst ein

Oskar Krefschmer, Baude b. Grunau.

Morgen Donnerstag, den 7. Mai:

Stiftungsfest mit Theater

vom Spinnverein Grunau i. Nbg.

im Gasthof „Zur Erholung“.

Einlaß 7½ Uhr.

Anfang 8 Uhr.

Es laden ergebenst ein

der Vorstand.

der Wirt.

Handwerker-Verein

Petersdorf i. Rsgb.

feiert am Sonntag, den 8. d. M., im Gast-
hof „Zum Gerichtskreischam“ sein

19. Stiftungsfest

wozu freundlichst einladet der Vorstand.

Anfang abends 7 Uhr.

Eintritt Herren 70 Pfg., Damen 50 Pfg.

KL

Von Freitag, den 6. Mai, bis
einschl. Montag, den 9. Mai

Beginn täglich 4 Uhr
Am Sonntag um 2 Uhr

Und es lockte der Ruf der sündigen Welt

Fern Andra — Otto Gebühr

7 Akte. — Zwei Gegensätze, zu zwei Welten prallen aufeinander.
Verwöhnte Launen, spielerische Eleganz und Koketterie messen sich
an ruhigem, männlichem Selbstbewußtsein. — In den Hauptrollen:

Fern Andra — Otto Gebühr — H. Behrend — H. Prentzel.

Als zweiter Schlager:

Seine zweite Frau

Frei bearbeitet nach dem Londoner Bühnenstück „The Prude's Fall“
Hauptrollen: Jane Novak — Julianne Johnston — W. Ward

Spielzeiten: 4, 6 und 8½ Uhr — Am Sonntags: 2, 4, 6 und 8½ Uhr

Schauburg

Alle Herrenstrasse 3

Freitag, den 6. Mai, bis ein-
schließlich Montag, den 9. Mai:



nach dem bekannten Lustspiel von Gustav Moser.
In den Hauptrollen:

Harry Liedtke Lil Dagover
Ernst Verebes

Wer von Herzen einmal recht froh sein will, wer
einen Sorgenbrecher braucht in schwerer Zeit, dem
sei dieses Kunstwerk verschrieben.

Außerdem der groß. bunte Tell

Wochentags: 4, 6.10 und 8.20 Uhr

Sonntags: 3, 5, 7 und 9 Uhr

Handverlesene Saat- und Speisekartoffeln

hat abzugeben
Andert, Getreidehöl.,
Gerischdorf i. N.

10 Zentner

Saatkartoffeln

— Gentifolia —
zum Tagespreis zu
verkaufen.

Kuttenberg Nr. 16,
bei Rahn a. B.

Zahlte hohe Preise
für ganz allert.

Gläser

mit Bilden u. Figur.,
allert. Schmuckstücken.

Assert,

Breslau,
Ring Nr. 60, III.

Abnehmer
für gestempelte

Trinkeier

100 bis 150 Stück pro
Woche gesucht.
Angeb. unt. G 379
an den „Voten“ erdet.

Zwei gut erhaltene Holz-Schiebetore,

Transmission und
Niemenscheiben
verkauft billig
Paul Auf,
Bachschiffelabrik,
Hermisdorf n. A.

Magen-

tee Nr. 88 777 seit vie-
len Jahr. bei Appetit-
losigkeit, Erkält. d. Ma-
gens und Unterleibs,
Ohnmachts- u. Schwin-
delanfällen bestens be-
währt. Nur echt mit
der Nr. 88 777 allein
erhältlich.
Germ.-Drog. M. Bese,
Bahnhofstraße.

1877 **50** 1927
JAHRE
S. Charig



Mein Jubiläums-Verkauf

bietet Gelegenheit, vorzügliche Waren zu erstaunlich billigen Preisen zu kaufen!

Die Warenbestände sind so groß, daß vorläufig noch jeder Käufer befriedigt wird; kommen Sie aber trotzdem bald, damit Sie finden, was Sie suchen. Für Gaststätten und Fremdenheime eine seltene Kaufgelegenheit!

Andenken an das 50jährige Geschäftsjubiläum bitte an der Kasse zu verlangen!

S. Charig, Hirschberg, Markt 4

Schriftliche u. telephonische Bestellungen werden am gleichen Tage erledigt.

Geschäftseröffnung

Gast- u. Logierhaus „Am Bärenstein“

Beehre mich hierdurch höflichst anzuzeigen, daß ich das

in **Saalberg** käuflich erworben habe. Es soll mein eifrigstes Bestreben sein, den Ansprüchen meiner verehrten Gäste gerecht zu werden.

Sonntag, den 8. Mai:
Musikal. Unterhaltung
mit Tanzeinlagen!

ff. Kaffee, selbstgebackenen Kuchen und Torte mit Schlagsahne!

Um gütige Unterstützung bitten

Robert Frenzel nebst Frau.

„WALDFLORA“

Die bekannten giftfreien Naturprodukte (kein Tox.) sind in folgenden Nummern erhältlich:

Bei: Gicht, Reußen, Rheuma, Ischias, Adernverkalkung, Pickeln, Geschwüren, Hautausschlag, Flechten, offenen Beinen, Kopfschmerzen, Abspannung, Blutreinigung Nr. 0

Bei: Zuckerkrankheit Nr. 1
Blasenleiden Nr. 2
Nierenleiden Nr. 3
Lungenleiden, Asthma Nr. 4
Gallensteinen Nr. 5
Magen- und Darmleiden Nr. 6
Nerven- und Herzstörungen Nr. 7
Stuhl-Störungen Nr. 10

Als unentbehrliches Hausmittel verlangen Sie nur: Pflugs echt austral. Eucalyptus-Öl in der Dreikantflasche.

Verkauf in Apotheken u. Drogerien. Druckschriften über „Waldfloren“ erhalten Sie dort kostenlos.

Georg Rich. Pflug & Co., Gera (Thür.)

Bestimmt zu haben: In Apotheken und Drogerien. Drog. z. Burgturm, Elisabeth-Apothek, Drog. am Markt, Ed. Bottauer
Vertretung und Fabriklager:
Curt Fahr, Breslau, Herdstraße 44

Matrattendress
Borhangstoffe
Windjaden-
Stoffe

Gegelluch toprägniert
Matrattendress
empfiehlt

Herrmann
Hirschfeld

Turnanzüge

Turnhosen

Turnjacken



Klappwagen
enorm preiswert
Paul Köhler
Kinderwagen
Bahnhofstr. 18

Eine gebrauchte
Schlafzimmer-
Einrichtung
zu kaufen gesucht.
Angeb. mit Preis
erbeten an
Photograph Sauer,
Oberscheidebach 1. A.

Damenhüte
das Neueste
größte Auswahl
Werner,
Warmbrunn

Rossfleisch
und
prima Seitenfleisch
sowie junges, kernfest.
Gesellschaft
empfiehlt
Gustav Andolphy,
Neuhof, Burgstr. 8.

Trinkt Alttheider
Prinzenbrudel.
Alleinvertrieb
Oskar Gries, Wein-
archid., Girschg., Schl.
Telephon 748.

Radio-Apparat
3 Röhren, umständehalber
für 40 K zu verkaufen.
Angeb. unt. B 356
an den „Vote“ erbet.

Kaffee-
Renner
kaufen
Kemski-
Kaffee.
Telephon 856.
Kaffee-Groß-
Rösterei

Gebrauchte
Fässer
als Wassertonnen
und Brühonnen
geeignet, in allen
Größen, verkaufen
allerbilligst

Gebrüder
Cassel
Aktien-Gesellschaft
Markt Nr. 14.

Klein-Auto
gebr. Zweifl., 4/12
P.S., billig zu verk.
Antrag. unt. V 371
an den „Vote“ erbet.

Hausmeister'-
Öl- und
Lackfarben
sind die besten
Emil Korb
& Sohn
Langstraße 14
Fernruf 203.

Wenig gebrauchtes
Tennis-
spiel

ist preiswert ab
G. F.,
Giehren 25,
Bez. Biegnitz.